АБХАЗСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ
ФАКУЛЬТЕТ ФИЛОЛОГИИ И ЖУРНАЛИСТИКИ
КАФЕДРА РОМАНО-ГЕРМАНСКОЙ ФИЛОЛОГИИ

**Л. Ф. АДЛЕЙБА**

# ОСНОВЫ ТЕОРИИ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА: ЛЕКСИКОЛОГИЯ. ТЕОРЕТИЧЕСКАЯ ФОНЕТИКА. GRUNDLAGEN DER DEUTSCHEN SPRACHTHEORIE: LEXIKOLOGIE. THEORETISCHE PHONETIK

Сухум, 2026

УДК 811. 112.23 (075.8)
ББК 81.432.4я 73
А.13

Кафедра «Романо-германские языки», факультет филологии и журналистики Абхазского государственного университета

Рецензенты: кандидат филологических наук,
доцент *Герхелия Г.К.,*
доктор педагогических наук,
проф. *Ажиба А.Ш.*

Научный редактор проф., доктор филологических наук,
проф. *Круглова Т.С.*

**Адлейба Л.Ф.**
Основы теории немецкого языка: лексикология, теоретическая фонетика. Grundlagen der deutschen Sprachtheorie: Lexikologie. Theoretische Phonetik. – Сухум: РИО АГУ, 2026. – 110 с.

Данное учебное пособие «Основы теории немецкого языка» представляет собой краткое изложение материала лекций по лексикологии и теоретической фонетике современного немецкого языка.

Учебное пособие состоит из двух частей.

В разделе Lexikologie («Лексикология») рассматриваются такие аспекты, как определение слова, способы словообразования, синонимия, словарный запас слов, полисемия, фразеология и т.д.

Раздел Theoretische Phonetik («Теоретическая фонетика») рассматривает основные понятия данной дисциплины – фонетический строй, фонема, слог, акцент, интонация и т.д.

Учебное пособие носит практический характер и предназначено, в первую очередь, для студентов бакалавриата и специалитета направления «Лингвистика», изучающих немецкий язык в качестве основного, а также может быть рекомендовано всем желающим систематизировать свои знания в теории немецкого языка.

© Абхазский государственный университет, 2026
© Адлейба Л.Ф., 2026

## Предисловие

Лексикология – это раздел лингвистики (языкознания), наука о словарном составе (лексике) языка, которая исследует слово как основную единицу словарного состава, его происхождение, функционирование, а также систему связей между словами, представляющую собой единство звучания и значения.

Термин лексикология греческого происхождения: он состоит из основ двух греческих слов: lexis – слово, выражение, logos – учение, понятие.

Лексикология подразделяется на общую, частную и сравнительную.

Общая занимается изучением закономерностей, характерных для слова и словарного состава языка.

Частная лексикология занимается изучением отдельных конкретных языков.

Сравнительная изучает словарный состав группы или целой семьи родственных языков.

В свою очередь лексикология отдельных слов подразделяется на историческую и описательную.

Историческая лексикология, как известно, рассматривает историю словарного состава данного языка.

Описательная изучает лексикологию языка на определенном этапе ее развития.

Следует отметить, что в слове как основной единице языка взаимодействуют фонетические, грамматические и лексические моменты, являющиеся предметом изучения нескольких наук: фонетики, грамматики, лексикологии.

Фонетика изучает слово с точки зрения особенностей его звучания.

Термин «фонетика» греческого происхождения phonetikos означает «звуковой». Фонетика изучает звуковой состав человеческой речи (звуки, слоги) и т.д. Звуки человеческой речи можно изучать в ее физическом и биологическом аспектах.

Грамматика рассматривает образование, значение и употребление форм слов, изучает закономерности построения предложений, создаваемых по определенным структурным моделям, также из слов и их сочетаний друг с другом.

Известно, что лексикология и теоретическая фонетика не могут существовать изолированно. Они неразрывно связаны с другими лингвистическими науками, и каждый раздел лексикологии и теоретической фонетики вносит определенный вклад в процесс их развития.

# Einleitung

## Lexikologie als Wissenschaft

Die Lexikologie ist die Lehre vom Wortschatz.

Die Lexikologie ist eine selbständige sprachliche Wissenschaft, deren Bezeichnung aus dem Griechischen stammt: “Lexis” bedeutet “das Wort”, “logos” – “Kunde”, “Lehre”.

Lexikologie heißt eigentlich “Wortkunde” ihren Gegenstand bildet die Erforschung des Wortbestandes der Sprache und seiner gesetzmäßigen Veränderungen. Im Wortschatz jeder Sprache spiegeln sich alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens der Menschen wider.

Die wichtigsten Probleme, mit denen sich die Lexikologie befaßt, sind folgende: die Wortbildung, die Entlehnung, die Semantik, die Phraseologie, die Einschätzung des Wortbestandes, die Lexikographie u.s.w.

Die Lexikologie als wissenschaftliche Disziplin ist mit anderen sprachlichen Disziplinen aufs engste verbunden: mit der Grammatik, Phonetik, Geschichte der Sprache und Stilistik.

Die Lexikologie und andere linguistische Wissenschaften haben engste Beziehungen mit der Geschichte des Volkes – und Trägers der Sprache.

Die Lexikologie ist die Lehre vom Wortschatz der Sprache.

Der Wortschatz endwickelt sich viel schneller als das grammatische System, er verändert sich ununterbrochen.

Der Wortschatz der Sprache, der Gegenstand des lexikologischen Studiums, ist also eine komplizierte Erscheinung und ist der wissenschaftlichen Untersuchung wert.

Die Lexikologie forscht den Bedeutungswandel hinsichtlich der Sprachmittel, die zur Erweiterung des lexikalisch-semantischen Systems der Sprache beitragen.

Die Lexikologie ist ein Teil des theoretischen Kursus der deutschen Sprache, der aus der theoretischen Grammatik, theoretischen

Phonetik, Sprachgeschichte, Stilistik besteht. Mit diesen Fächern ist Lexikologie eng verbunden.

Die historische und moderne Lexikologie untersuchen die Entwicklungstendenzen und Entwicklungsprozesse im Wortschatz im diachronischen und synkronischen Aspekt. Die Struktur einzelner sprachlicher Einheiten und des Wortschatzes beschreibt die strukturelle Lexikologie.

Die theoretische Phonetik untersucht das Wort vom lautlichen Standpunkt aus. Die neuen Wörter und neue Bedeutungen entstehen infolge der phonetischen Erscheinungen wie Ablaut, Umlaut, Brechung. Die Lange und die Kurze Vokale differenzieren die Bedeutungen der Wörter. Die Betonung der trennbaren und untrennbaren Präfixen beeinflusst die Unterschiede in den Bedeutungen der Wörter.

# ЛЕКЦИИ И СЕМИНАРСКИЕ ЗАНЯТИЯ ПО ЛЕКСИКОЛОГИИ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

## Vorlesung 1
## Thema: Lexikologie als Sprachwissenschaft und Lehrfach. Gegenstand und Ziele

**Plan:**

1. Hauptziele der lexikologischen Forschung.
2. Forschungsgebiete der Lexikologie.
3. Grundprobleme im Vordergrund der Lexikologie

Die Lexikologie gehört zu den relativ jungen Bereichen der deutschen Sprachtheorie. Als selbständige Wissenschaft bildete sie sich Mitte des XX. Jahrhunderts heraus.

Die Lexikologie bedeutet in der Übersetzung aus dem Griechischen die Lehre vom Wort – die Wortkunde – und ist als Wissenschaft eine linguistische Disziplin, die den Wortschatz der Sprache in seiner Entwicklung und im modernen Zustand untersucht.

Die Lexikologie als Lehre vom Wortschatz der Sprache untersucht den Wortschatz als ein lexikalisch-semantisches System. Der Gegenstand der Lexikologie ist das Wort als sprachliche Einheit.

Als Hauptziele der lexikologischen Forschung sind zu nennen:

das Wort als eine grundlegende nominative Spracheinheit im lexikalisch-semantischen System, seine Merkmale und seine Bedeutung;

der Wortbestand als System und die Beziehungen zwischen seinen Elementen;

soziale, funktionale, historische, regionale Schichtung des Wortschatzes;

die Wortschatzerweiterung und Veränderungen des Wortschatzes;

die Betrachtung der Sprache als eine gesellschaftliche Erscheinung und die geschichtliche Analyse der Existenzformen der Sprache.

Zur Lexikologie als linguistischer Disziplin gehören folgende Forschungsgebiete.

1. Semasiologie (Wortbedeutungslehre). Das wichtigste Problem der Semasiologie ist die Abgrenzung der Vieldeutigkeit von der Homonymie.

2. Onomasiologie (Bezeichnungslehre). Die Bezeichnungslehre untersucht, welche Begriffe in einer Sprache bezeichnet werden und warum gerade diese Bezeichnung für einen Begriff gewählt worden ist. Die Lösung dieser Aufgaben setzt die Einbeziehung sozialer, historischer und psychologischer Phänomene voraus.

3. Etymologie (Wortgeschichte). Die Etymologie ist die Wissenschaft von der Herkunft der Wörter, der Entwicklung ihrer Formen und Bedeutungen, ihrer Verwandtschaft mit anderen Wörtern. Die Etymologie untersucht die Ursache der Benennung, das Etymon des Wortes, das ursprüngliche Merkmal des Gegenstandes, das dem Namen zugrunde liegt

4. Wortbildung (Wortbildungslehre). Als Zweig der Lexikologie untersucht die Wortbildungslehre die Bildung neuer Wörter aus vorhandenen Elementen nach bestimmten Modellen und Regeln. Die Wortbildungslehre hat zwei aufeinander bezogene Aufgaben. Einerseits untersucht sie die Vorgänge der Wortbildung, die Regeln, nach denen neue Wörter gebildet werden können, andererseits beschreibt sie die Elemente und die Ergebnisse dieser Vorgänge, die fertigen Wörter.

5. Phraseologie (Lehre von festen Wortkomplexen). Die Phraseologie betrachtet man als Bestandteil der Lexikologie. Die Phraseologie erforscht die Einheiten des phraseologischen Bestandes und ihre Merkmale.

6. Lexikographie. Die Lexikographie ist Theorie und Praxis der Wörterbuchschreibung. Sie steht in enger Beziehung zur Lexikologie. Einerseits wendet sie Ergebnisse der Lexikologie an, andererseits erhält die Lexikologie von ihr wissenschaftliche Impulse und Aufträge.

Die Lexikologie ist ein Teil des theoretischen Kursus der deutschen Sprache, der aus der theoretischen Grammatik, theoretischen Phonetik, Sprachgeschichte, Stilistik besteht. Mit diesen Fächern ist Lexikologie eng verbunden, weil sie alle das Wort als Gegenstand der Forschung haben. Die theoretische Phonetik untersucht das Wort vom lautlichen Standpunkt aus. Die theoretische Grammatik erforscht Bildung, Bedeutung und Gebrauchen der Wortform. Die Stilistik befasst sich mit den Ausdrucksmöglichkeiten der Wörter. Die Lexikologie stützt sich ständig auf die Angaben dieser Sprachdisziplinen.

In der letzten Zeit werden lexikologische Probleme immer intensive untersucht. Folgende Grundprobleme sind im Vordergrund:

probleme der sprachlichen Nomination;

die Wege der Wortschatzentwicklung;

die Wortbildung;

die lexikalischen Entlehnungen als kommunikativ-pragmatisches Phänomen;

das phraseologische System und seine Stellung im Sprachbau usw.

Nach dem Charakter der zu lösenden Probleme unterscheidet man allgemeine und spezielle Lexikologie. Allgemeine Lexikologie erforscht semantische Gesetzmäßigkeiten, die für alle Sprachen gelten. Die spezielle Lexikologie untersucht Besonderheiten des Wortes und des Lexikons einer konkreten Sprache.

## Vokabeln zur Vorlesung 1

1. der Bereich – область
2. das Jahrhundert – век, столетие
3. bilden – образовать
4. bedeuten – означать

5. die Übersetzung – перевод
6. die Lehre – учение, теория
7. der Wortschatz – запас слов, лексика
8. der Gegenstand (stände) – предмет
9. die Forschung – исследование
10. die Schichtung – слой, наслоение
11. die Betrachtung – рассмотрение, изучение
12. die Semasiologie – семасиология
13. die Abgrenzung – ограничение
14. untersuchen – изучать, исследовать
15. der Begriff – понятие, представление
16. die Lösung – решение, проблема
17. der Herkunft – происхождение
18. die Etymologie – этимология
19. die Ursache – причина
20. die Verwandtschaft – родство
21. die Wortbildung – словообразование
22. betrachten – рассматривать
23. einerseits – с одной стороны
24. die Bildung – образование
25. andererseits – с другой стороны
26. sich stützen (auf) – полагаться, опираться на…
27. die Angabe – указание
28. die Entlehnung – заимствование
29. die Stellung – позиция
30. Die Gesetzmäßigkeit – закономерность
31. die Besonderheit – особенность
32. das Ergebnis(se) – событие
33. der Weg – путь, дорога
34. das Fach – die Fächer – предмет
35. der Auftrag (Aufträge) – применение, поручение

## Vorlesung 2
## Thema: Das Wort im Sprachsystem

**Plan:**

1. Funktionen der Lexikologie im Sprachsystem.
2. Besonderheiten des Wortes.
3. Die Einheit der bestimmten Ebene der Wörter.

Das Wort als sprachliche Einheit hat unter anderen sprachlichen Einheiten eine besondere Stellung. Die sprachlichen Einheiten (das Phonem und das Morphem) existieren innerhalb des Wortes und können nur durch linguistische Analyse ausgegliedert werden. Im Unterschied zu diesen Einheiten ist das Wort auf Gegenstände, Erscheinungen der realen Wirklichkeit sowie deren Beziehungen zueinander bezogen. Wörter sind Benennungseinheiten für Gegenstände, Prozesse, Handlungen, Merkmale, Zustände usw. Man unterscheidet zwei Arten der Wörter – die Wörter, die etwas bezeichnen und verallgemeinern und die Wörter, die nur bestimmte Beziehungen zwischen den sprachlichen Einheiten darstellen und damit den Satz gestalten.

Das Wort ist polyfunktional und wir betrachten es aus der Sicht seiner Funktionen:

die nominative Funktion (die Funktion der Bezeichnung);

die signifikative Funktion (die Funktion der Verallgemeinerung);

die kommunikative Funktion (die Funktion der sprachlichen Verkehrs);

die kognitive Funktion (die Funktion der Erkenntnis);

die expressive Funktion (die Funktion der sprachlichen Ausdrucks);

die Indizfunktion der Wörter (die Funktion der Kennzeichnung);

die pragmatische Funktion (die Funktion der Einwirkung).

Die genannten Funktionen sind die wichtigsten Funktionen der Sprache und gleichzeitig des Wortes als deren Grundeinheit.

Das Wort als sprachliches Zeichen existiert in zwei Modifikationen: als potentielles, polysemes Zeichen – im System, in der Sprache und als aktuelles Zeichen – in der Rede, im Text. Das Wort ist eine grundlegende Einheit der Sprache. Als Einheit der Sprache ist das Wort lautlichinhaltlich strukturiert (lautlich aus Phonemen, inhaltlich – aus Semen) und im sprachlichen System organisiert.

Als eine Einheit der Rede ist das Wort:

a) artikuliert (in der mündlichen Rede) und notiert (in der schriftlichen Rede);

b) isoliert als Minimaläußerung der Rede;

c) kombiniert in einem Syntagma oder in einem Satz;

d) realisiert eine von den mehreren Bedeutungen.

Das Wort ist ein kompliziertes Zeichen, deshalb ist es nicht leicht, es widerspruchsfrei zu definieren. Es gibt zahlreiche Definitionsversuche, aber in jeder Sprache hat das Wort seine Besonderheiten in der phonetischen, morphologischen und semantischen Struktur. Die Anerkennung des Wortes von vielen Wissenschaftlern als Grundeinheit der Sprache hebt die Schwierigkeiten nicht auf, die mit seiner Definition verbunden sind. Es gibt keine allgemeine Definition des Wortes. Alle wichtigsten Definitionen des Wortes könnte man zu fünf Hauptgruppen zusammenbringen:

1) das Wort ist die kleinste syntaktische Einheit.

2) das Wort ist die kleinste bedeutungstragende und selbständige Einheit der Rede.

3) das Wort ist eine sprachliche Einheit, die phonetischen, grammatischen und semantischen Merkmale in sich vereinigt.

4) das Wort ist die Bezeichnung des Wirklichkeitselementes.

Alle Definitionen stimmen, doch keine von ihnen beschreibt die Gesamtheit der Merkmale des Wortes als die Haupteinheit der Sprache. So könnte die allgemeine Definition des Wortes sein. Das Wort ist die lexikalisch-semantische Einheit, der kleinste relativ selbständige Bedeutungsträger, dessen Formen durch die gemeinsame lexikalische Bedeutung zu einem Paradigma vereint sind, das als Be-

standteil des Systems als graphemische und phonemische Einheit auftritt. Diese

Definition setzt im Wort die Einheit der phonetischen, der grammatischen und der semantischen Seiten voraus.

Das Wort ist aber nicht immer die dreiseitige Einheit, die in ihrer Struktur phonetische, lexikalisch-grammatische und semantische Eigenschaften der Sprache umfasst. Also, ein phonetisches Wort stellt nicht immer nur ein grammatisches Wort dar. Ein grammatisches Wort – entspricht nicht immer einem semantischen Wort und umgekehrt.

Das Wort können wir auf einer bestimmten Ebene definieren und im Schnittpunkt der Sprachebenen betrachten. Auf diese Weise erweist sich das Wort:

auf der phonologischen Ebene als eine durch mögliche Pausen isolierbare Einheit;

auf der graphemischen Ebene als eine durch Leerstellen im Schriftbild isolierbare Einheit;

auf der morphematischen Ebene als eine aus dem Redestrom isolierbare morphematische Einheit, die im System zu einem morphologischen Paradigma gehört;

auf der lexikalisch-semantischen Ebene als kleinster, relative selbständiger Träger der Bedeutung;

auf der syntaktischen Ebene kann das Wort als Satzglied vertausch oder umstellbar sein.

Die phonetische und morphologische Ausformung des Wortes hat neben allgemeinen Merkmalen auch eine bestimmte nationale Spezifik.

Für die phonetische Ausgestaltung des deutschen Wortes sind folgende Merkmale kennzeichnend.

1. Die Lautgestalt der deutschen Wörter wird durch die Kombination und wechselnde Anordnung von etwa 40 Phonemen bestimmt.

2. Im Deutschen besitzt das Wort eine morphologisch gebundene Betonung. In einfachen Wörtern ist gewöhnlich die erste Silbe be-

tont. Dasselbe gilt für abgeleitete Wörter außer Präfixbildungen mit be-, er-, ent-, ge-, ver-, zer-. Typisch für abgeleitete und zusammengesetzte Wörter ist das Vorhandensein der Haupt – und Nebenbetonung.

3. Die Hauptbetonung im Deutschen ist stark zentralisierend, sie gestaltet das Wort als eine lexikalische Ganzheit.

4. Die Konsonanten im Auslaut und im Silbenauslaut werden stimmlos ausgesprochen.

5. Die Vokale im Wort – oder Silbenanlaut erhalten den festen Einsatz. In unbetonten Silben werden die langen Vokale quantitativ reduziert.

6. Die morphologische Struktur des Wortes stellt eine Morphemkombination dar.

## Vokabeln zur Vorlesung 2

1. die Einheit – единство
2. existieren – существовать
3. der Unterschied – различие
4. die Wirklichkeit – действительность
5. die Erscheinung – явление
6. die Handlung – действие
7. darstellen – представлять
8. die Verallgemeinerung – обобщение
9. kognitiv– когнитивный
10. pragmatisch – прагматичный
11. das Zeichen – знак
12. gleichzeitlich – одновременно
13. die Definition – дефиниция
14. die Bezeichnung – обозначение
15. kompliziert – сложный
16. vereinigen – объединять
17. die Grundheit –основательный, фундаментальный

18. zahlreiche – многочисленные
19. bestimmen – определять
20. entsprechen – entsprach – entsprochen – соответствовать
21. die Ebene – уровень
22. die Weise – путь, указ
23. sich erweisen – оказаться
24. die Ganzheit – весь, общность
25. die Hauptbedonung – основной акцент (ударение)
26. das Satzglied (er) – член предложения
27. der Vertausch – обмен
28. versuchen – пытаться
29. die Sicht – вид

## Vorlesung 3
## Thema: Bedeutung des Wortes (Wortbedeutung)

**Plan:**
1. Das Aufgabenbereich der Semasiologie.
2. Die logische Kategorie und die Wortbedeutung.
3. Eigenschaften und Merkmale der Wortbedeutung.

Die Teildisziplin der Lexikologie, die die Bedeutungen der Wörter und die Bedeutungsbeziehungen im Wortbestand untersucht, heißt die Semasiologie. Zum Aufgabenbereich der Semasiologie gehören:

die Untersuchung der Struktur und der Motiviertheit der Wortbedeutung;

die Untersuchung des Bedeutungswandels, seiner Ursachen, Arten, Ergebnisse;

die Darstellung der semantischen Beziehungen zwischen den lexikalischen Einheiten.

Die Semasiologie erforscht, welche Bedeutungen ein Wort im System, in einem bestimmten Kontext oder in einer konkreten Situation hat; in welchen Merkmalen die Bedeutungen zweier oder

mehrerer Wörter übereinstimmen, in welchen sie sich unterscheiden. Schließlich richtet die Semasiologie ihren Blick auf Textzusammenhänge und fragt, welche semantischen Beziehungen zwischen Wörtern im Text bestehen.

Der Semasiologie steht die Onomasiologie (die Bezeichnungslehre) gegenüber. Die Onomasiologie ist also eine komplementäre Disziplin der Semasiologie.

Die Onomasiologie fragt, wie bestimmte Dinge, Erscheinungen zu bestimmten Zeiten genannt werden. Die Semasiologie und die Onomasiologie sind zwei Disziplinen, die einen und denselben Gegenstand der Forschung – das Wort – haben. Diese Disziplinen schließen einander nicht aus, sie ergänzen einander. Semasiologie und Onomasiologie untersuchen die lexikalischen Einheiten und Beziehungen sowohl unter synchronischem, als auch unter diachronischem Aspekt, also sowohl den Zustand, als auch die Veränderungen des Systems der Benennungen und der Wortbedeutungen.

Die Wortbedeutung ist die innere Seite des Wortes, sein Inhalt. Sie ist mit der äußeren Seite des Wortes verbunden. Beide Seiten des Wortes bilden eine untrennbare Einheit. Die Wortbedeutung entsteht im Erkenntnisprozess. Die objektive Realität wird im Prozess der gesellschaftlichen Praxis vom menschlichen Bewusstsein erfasst und abgebildet. Diese Abbilder – Resultate der Denktätigkeit – sind annähernde Kopien der Wirklichkeit. Sie spiegeln wesentliche Merkmale der abgebildeten Gegenstände und Erscheinungen wider und sind als Begriffe, logische Kategorien zu betrachten.

Die Begriffe werden im Wort als sein Inhalt fixiert. Die Wortbedeutung ist demnach eine Existenzform des Begriffes als logischer Kategorie. Der Begriff und die Wortbedeutung sind verschiedene Kategorien. Der Begriff ist eine logische Kategorie und die Wortbedeutung eine sprachliche Kategorie. Sie sind deshalb nicht miteinander gleichzusetzen.

Der begriffliche Inhalt bildet den Kern der Wortbedeutung. Die Merkmale des semantischen Abbildes des Denotats gehen in die

Wortbedeutung als ihre begrifflichen Seme (Bedeutungselemente) ein. Deshalb kann man die lexikalische Bedeutung des Wortes im engeren Sinne als ein Bewusstseinsbild, als Abbild betrachten, das mit dem Formativ zum sprachlichen Zeichen verbunden ist.

Die lexikalische Bedeutung als sprachliche Kategorie beschränkt sich aber nicht auf den begrifflichen Kern. In die Wortbedeutung gehen auch allgemein kategoriale, begriffliche und stilistische Semen.

Die Wortbedeutung hat folgende Eigenschaften und Merkmale.

1. Die Bedeutung ist eine sprachliche Kategorie.

2. Das Lexem besitzt die Bedeutung im sprachlichen System und in der Rede. Im sprachlichen System ist die Bedeutung ein Komplex von Merkmalen. Das Lexem besitzt mehrere potenzielle Bedeutungen. In der Rede wird nur eine von vielen potenziellen Bedeutungen aktualisiert.

3. Die Bedeutung ist überindividuell. Sie ist eine gesellschaftliche Invariante.

4. Die Bedeutung ist determiniert durch die Beziehung derGesellschaft zur objektiven Realität und zwar durch die Erkenntnis und Veränderung der objektiven Realität; die Art und Weise wie die Gesellschaft die Wirklichkeit eingeschätzt; die systemhaften Beziehungen in der Sprache. Die Bedeutung des Wortes ist also durch das widerspiegelte Objekt, durch das erkennende Subjekt und durch das Sprachsystem bestimmt.

5. Die Bedeutung als lexikalische Einheit ist komplexer Natur, d.h. sie wird aus kleineren Elementen aufgebaut.

Die Frage nach dem Benennungsmotiv ist eine uralte Frage. Die Motiviertheit ist die Beziehung zwischen Formativ und Bedeutung, bei der die Wahl des Formativs durch bestimmte Eigenschaften des Benennungsobjekts bedingt ist. Einerseits spricht man von dem konventionellen Verhältnis zwischen dem Objekt und seiner Bezeichnung. Andererseits behauptet man, dass zwischen dem Ding und seiner Bezeichnung kein objektiv begründetes Verhältnis besteht.

Der Prozess der Nomination besteht meistens darin, dass ein oder einige Merkmale des Nominationsobjekts hervorgehoben und im sprachlichen Zeichen festgebunden werden. Die Merkmale, die wir für den Benennungsprozess nutzen, nennen man die Benennungsmotive. Die Benennung nach einem Merkmal ist laut sprachlicher Prozess. Das Merkmal aber, das der Bezeichnung des Objektes zugrunde gelegt wird, stellt meistens nicht alle seinen Eigenschaften dar.

Unter Motivation des Wortes versteht man eine allgemeine Charakteristik des bezeichneten Gegenstandes (oder der Erscheinung), die sich aus der Lautgestalt des Wortes, aus der Bedeutung seiner Bestandteile oder der Bedeutung des wortbildenden Modells ergibt. Die Motivation ist eine bestimmte Anpassung an das Sprachsystem. In Bezug auf den Grad der Motiviertheit lassen sich drei Gruppen unterscheiden:

1) das Benennungsmotiv (die innere Form des Wortes) wird klar empfunden und auf dieser Stufe steht der größte Teil des Wortschatzes;

2) das Benennungsmerkmal ist noch erklärbar, die Bedeutung lässt sich aber nur teilweise aus der Bedeutung der Morpheme erschließen;

3) das Benennungsmotiv ist verblasst, es kann nur mit Hilfe der Wortgeschichte rekonstruiert werden. Unmotiviert sind in der Gegenwartssprache meistens grammatisch unstrukturierte (einfache) Wörter.

## Vokabeln zur Vorlesung 3

1. die Bedeutung – значение
2. die Ursachet – причина
3. erforschen – исследовать
4. die Darstellung – представление
5. richten – направлять

6. bestehen(aus) – состоять из…
7. die Veränderung – изменение
8. der Inhalt – содержание
9. verbinden – verband – verbunden – соединять
10. die Erscheinung – появление
11. bestimmen – определять
12. die Realität – реальность
13. das Bewustsein – сознательность
14. erfassen – захватывать, хватать
15. das Abbild – отображение
16. die Wirklichkeit –действительность, реальность
17. wesentliche м– существенный
18. beschränken – ограничивать
19. der Begriff – понятие

## Vorlesung 4
## Thema: Die Arten der Motivation in der Lexikologie

**Plan:**
1. Die Arten der Motivation.
2. Verschidene Arten der Bedeutungen.
3. Begriff Polysemie oder Mehrdeutigkeit.
4. Der Unterschied der Homonymie.

Mit der Zeit kann also die Motivation der Wortbedeutung verloren gehen, d.h. motivierte Wörter werden unmotiviert. Die ursprüngliche Motiviertheit bleibt aber in der etymologischen Bedeutung des Wortes erhalten.

Man kann demnach drei Arten der Motivation unterscheiden: phonetische, morphologisch-semantische, etymologische und semantische Motivation.

1. Phonetische (phonetisch-phonemische) oder natürliche Motivation haben lautnachahmende Wörter (Onomatopoetica). Phone-

tisch motiviert sind die Wörter, die eine direkte Beziehung zwischen Lautgestalt und Bedeutung aufweisen. Hierher gehören schallnachahmende Wörter (der Uhu, mjauen, summen, quaken). Sie sind nicht zahlreich.

2. Morphologisch-semantische Motivation. Die Bedeutung des Lexems ist das Produkt der Teilbedeutungen der Morpheme. Morphologisch-semantisch motiviert sind die Wörter, deren Bedeutung in der Bedeutung der Morpheme bzw. des wortbildenden Modells begründet ist (Erdbeere (motiviert durch das Ort), Blaubeere (motiviert durch die Farbe).

3. Semantische Motivation: Das Merkmal eines Gegenstandes wird auf einen anderen Gegenstand übertragen. Diese Bedeutung nennt man übertragene Bedeutung und man spricht in diesem Fall von der sekundären Nomination. Das Wort wird übertragen. Es handelt sich meist um metaphorische oder metonymische Übertragungen; Semantisch motiviert sind übertragene Bedeutungsvarianten eines polysemen Wortes. Sie sind motiviert durch die direkte Bedeutung, durch das Bild, das dabei entsteht.

4. Etymologische Motivation ist vorhanden, wenn das Benennungsmotiv nur mit Hilfe der Sprachgeschichte festzustellen ist. Wortbedeutungen können auf Grund verschiedener Kriterien klassifiziert werden. Zurzeit gibt es verschiedene Typen der

Wortbedeutung.

1. Hauptbedeutungen – Nebenbedeutungen (nach dem kommunikativen Wert). Hauptbedeutungen sind solche Bedeutungen, die bei isolierter Nennung des Wortes als erste im Bewusstsein des Hörers auftauchen. Sie sind gesellschaftlich besonders wichtig und bilden den Kern der semantischen Struktur des Wortes. Die Nebenbedeutungen gruppieren sich um diesen Kern.

2. Grundbedeutungen – abgeleitete Bedeutungen (nach der Herkunft oder Motivation). Grundbedeutungen bilden die Basis für die Entstehung abgeleiteter Bedeutungen. In der Regel fällt die Hauptbedeutung mit der Grundbedeutung zusammen. Sie sind aber nicht

gleichzusetzen, denn die Grundbedeutung kann sich zur Nebenbedeutung entwickeln.

3. Direkte Bedeutung – übertragene Bedeutung (nach dem Charakter der gegenständlichen Bezogenheit). Direkte Bedeutungen entstehen als Resultat der primären Nomination, sie beziehen sich unmittelbar auf bezeichnete Gegenstände und Erscheinungen. Übertragene Bedeutungen aber entstehen als Resultat der sekundären Nomination, d. h. der Übertragung der Namensbezeichnung von einem

Gegenstand auf den anderen (metaphorische oder metonymische Übertragung).

4. Stilistisch neutrale Bedeutungen – stilistisch gefärbte Bedeutungen (nach den stilistischen Besonderheiten bzw. nach der kommunikativen Funktion).

5. Freie Bedeutungen – gebundene Bedeutungen (nach der Valenz). Freie Bedeutungen sind minimal von Aktanten des Wortes abhängig im Unterschied zu gebundenen Bedeutungen (syntaktisch gebundene Bedeutungen und phraseologisch gebundene Bedeutung). Die syntaktisch gebundene Bedeutung realisiert das Wort nur in einer bestimmten syntaktischen Funktion. Eine phraseologisch gebundene

Bedeutung wird in einem Phraseologismus realisiert.

Unter Polysemie oder Mehrdeutigkeit versteht man die Fähigkeit des Wortes mehrere mit einander verbundene Bedeutungen zu besitzen und dem entsprechend verschiedene Gegenstände zu bezeichnen. Die Polysemie ist eine weit verbreitete Erscheinung in verschiedenen Sprachen, die meisten Wörter einer Sprache sind vieldeutig. Die Polysemie gehört zu den Grundtatsachen der Sprache. Sie entsteht:

a) durch Bedeutungsextension, d. h. ein Lexem wird auf weitere Denotate angewandt – sein Bedeutungsumfang erweitert sich;

b) durch Bedeutungsdifferenzierung, d.h. die Bedeutungen gliedern sich weiter auf. Reguläre Mehrdeutigkeit ergibt sich bei metaphorischen und metonymischen Verschiebungen der Bedeutung.

Die häufigste Ursache der Polysemie ist die Verwendung eines Lexems für Objekte, die bisher nicht durch dessen Bedeutungsextension erfasst wurden. Ein Lexem tritt in neue Kontexte, in neue Umgebungen. So entstehen neue Sememe durch metonymische Verschiebungen und metaphorische Übertragungen. Das Wort ist damit polysem geworden. Die Polysemie entsteht auch dann, wenn ein bereits veraltetes Wort wieder in den lebendigen Sprachgebrauch übernommen wird und sich eine neue Bedeutung herausbildet.

Die Polysemie muss man von der Homonymie unterscheiden. Homonyme sind Wörter mit gleichem Lautköper und verschiedenen Bedeutungen, zwischen denen kein Zusammenhang besteht. Es gibt zwei Hauptwege der Bildung von Homonymen:

1) der Zerfall der Polysemie d. h. der Abbruch der Verbindung zwischen lexikalisch-semantischen Varianten eines Wortes führte zur Entstehung einer großen Anzahl von Homonymen;

2) die zufällige Übereinstimmung des Lautkomplexes verschiedener Wörter oder ihrer Formen, Homonyme können infolge phonetischer Prozesse entstehen, wenn die Wörter verschiedenen Ursprungs infolge des Lautwandels zufällig gleichlauten.

Zum Auseinanderhalten der Homonyme dienen folgende Mittel:

a) die Gabelung der Pluralbildung;

b) die Gabelung des grammatischen Geschlechts;

c) die Gabelung des grammatischen Geschlechts und der Pluralbildung;

d) die Wortbildung ist auch ein Mittel zur Differenzierung der Homonyme.

Die Homonymie führt oft zum Wortschwund. Eines der homonymen Wörter wird durch Synonyme ersetzt. Man unterscheidet folgende Arten von Homonymen:

1) homophone – sind Wörter, die gleiche lautliche Formen haben, aber verschiedene Bedeutengen;

2) homographen – sind Wörter, die gleich geschrieben werden, aber verschiedene Bedeutungen haben;

3) homoformen – sind Wörter, bei denen die Wortformen zufällig ubereinstimmen.

## Vokabeln zur Vorlesung 4

1. die Motivation – мотивация
2. verlieren – verlor – verloren – терять
3. die Motivierheit – мотивация
4. erhalten – erhielt – erhalten – получать
5. lautnachahmende Wörter – ономатопея, звукоподражание
6. der Lautgestalt – форма звука
7. aufweisen – обнаруживать, проявлять
8. schallnachahmende – звукоизоляция
9. die Teilbedeutung – частичное значение
10. begründen – основывать, обосновывать
11. die Erdbeere – земляника, клубника
12. übertragen – переносить, передавать
13. nennen – nannte – genannt – называть
14. der Fall (Fälle) – случай
15. sich handeln um (A) – речь идет о …
16. die Sprachgeschichte – история языка
17. das Morphem – морфема
18. zur Zeit – в настоящее время
19. das Bewusstsein – сознание
20. auftauchen – оказаться
21. der Kern – ядро, символ
22. unmittelbar – непосредственно
23. die Polysemie – полисемия
24. der Gegenstand(stände) – предмет
25. die meisten Wörter – большинство слов
26. die Mehrdeutigkeit – многозначность
27. eutsprechend – соответственно
28. der Bedeutungsumfang(fänge) – объем значения

29. die Verschiebung – замена, смена
30. die Homonymie – омонимы
31. der Zusammenhang(hänge) – соединение
32. der Ursprung (sprünge) – происхождение
33. der Wortschwund – потеря слов (исчезновение)
34. das Geschlecht – род (пол)

## Vorlesung 5
## Thema: Die Arten der Paradigmatischen Bedeutungsbeziehungen

**Plan:**
1. Das lexikalisch-semantische System.
2. Paradigmatische und syntagmatische Beziehungen.
3. Die Ursachen der Entstehung der Synonyme und Antonyme.
4. Die hyperonym-hyponymische Beziehungen der Wörter.

Das lexikalisch-semantische System ist ein offenes System, d.h. ein Ganzes, das aus Elementen besteht, die miteinander aufgrund ihrer Bedeutungen durch Beziehungen verschiedener Art verbunden sind. In der modernen Sprachwissenschaft spricht man vom systemhaften Charakter der Lexik. Man klassifiziert die systemhaften Beziehungen in paradigmatische und syntagmatische.

Paradigmatische Beziehungen definiert man als Beziehungen der Einheiten, die durch die Relation der Opposition verbunden sind. Paradigmatische Beziehungen stellen die Beziehungen zwischen solchen Einheiten dar, die in einem und demselben Kontext auftreten können und sich in diesem Kontext gegenseitig bestimmen oder ausschließen. Paradigmatische Bedeutungsbeziehungen sind solche Beziehungen zwischen Lexemen im System, die die gleiche Stelle in der Redekette einnehmen können und gleichzeitig einander ausschließen. Sie regeln die Auswahl der Lexeme in der Kommunika-

tion. Ausschlaggebend ist dabei die Gesamtheit der Merkmale, die eine lexikalische Einheit charakterisieren – historische, geographische, soziale, emotionalexpressive, funktional-stilistische und normativ-stilistische Merkmale. Bei vieldeutigen Lexemen gehören die einzelnen lexikalisch-semantischen Varianten verschiedenen paradigmatischen Gruppen an.

Man unterscheidet folgende Arten der paradigmatischen Bedeutungsbeziehungen:

1) Beziehung der Bedeutungsgleichheit (Identität). Durch diese Beziehung sind vollständige Synonyme verbunden;

2) Beziehung der Bedeutungsähnlichkeit (Synonymie im engeren Sinne). Durch diese Beziehung sind Teilsynonyme verbunden;

3) Beziehung der Bedeutungspolarität (Bedeutungsgegensatz, Antonymie). Diese Beziehung kommt in der Antonymie zum Ausdruck;

4) Beziehung der Überordnung / Unterordnung (Hyperonymie und Hyponymie – Synonymie im weiteren Sinne). Diese Beziehung verbindet Hyperonyme und Hyponyme. Es gibt zwei Arten dieser Beziehung:

a) Beziehung: Allgemeines – Spezielles bzw. Einzelnes;

b) Beziehung: Ganzes – Teil;

5) Beziehung der Unvergleichbarkeit. In diesem Fall gibt es keine Bedeutungsbeziehung.

Also, als paradigmatische Beziehungen treten synonymische Beziehungen auf. Traditionell definiert man Synonyme als sinngleiche oder sinnverwandte Wörter. Synonyme sind sprachliche Einheiten oder Strukturen, die sich formal unterscheiden, aber ähnliche oder gleiche Bedeutung haben und deshalb im Kern der Bedeutung übereinstimmen.

Synonymie ist die Bezeichnung für die Beziehung zwischen Synonymen. Bei der Feststellung der Synonymie verwendet man die Explikation der Bedeutung als Sembündel. Bei der Bedeutungsgleichheit sind Lexeme in ihren semantischen Strukturen völlig gleich oder

identisch, d.h. es besteht eine völlige Übereinstimmung in Bedeutungselementen oder Semen. Die sprachlichen Einheiten beziehen sich auf dieselbe Erscheinung der objektiven Realität und können in der gleichen Textumgebung füreinander auftreten. Bei einer solchen Bedeutungsidentität der Lexeme entstehen sogenannte absolute Synonyme: z.B.beginnen – anfangen. Solche Synonyme sind aber für die Sprache keine typische Erscheinung.

Für Synonymie ist nicht die Bedeutungsidentität, sondern die Bedeutungsähnlichkeit relevant. Zwei Lexeme sind in ihrem Aufbau aus Semen einander ähnlich, d. h. sie gleichen sich hinsichtlich bestimmter wesentlicher Seme und unterscheiden sich nur in sekundären Semen, die semantisch konkretisierend, regional, u. a. sein können: ansehenanstarren; z.B.die Frau – das Weib.

Bedeutungsbeziehungen der semantischen Ähnlichkeit können bei einer großen Anzahl der Lexeme festgestellt werden. Dabei entstehen nicht nur die paarigen Beziehungen, sondern oft Glieder einer ganzen Reihung (synonymische Reihe/Gruppe): weinen – schluchzen – wimmern.

In der synonymischen Reihe unterscheidet man die Dominante oder das Grundsynonym. Das ist ein solches Lexem, das begrifflich und stilistisch eine Invariante der anderen Glieder der synonymischen Reihe bildet.

Je nach der Art unterschiedlicher konkretisierender Seme werden die bedeutungsähnlichen Synonyme entsprechend bezeichnet: ideographische Synonyme und stilistische Synonyme. Die Bedeutungsähnlichkeit der Lexeme z.B.Lohn – Gehalt – Gage beruht auf semantischer Differenzierung, ist also ideographisch, deshalb heißen solche Synonyme ideographische Synonyme**.**

Die differenzierende Seme, die wertend konnotativ sind, ergeben stilistische Synonyme**.** Man unterscheidet auch territoriale oder regionale Dubletten und kontextuelle Synonyme. Die letzten beziehen sich auf ein und denselben Denotat, sind aber durch den Kontext bedingt. Im sprachlichen System sind sie keine Synonyme.

Die Ursachen der Entstehung der Synonyme:

1) durch den Einfluss des fremden Wortgutes (Entlehnungen);

2) durch den Einfluss der Wortbildung;

3) durch den Beeinfluss der Mundarten;

4) durch euphemistische Umschreibungen.

Die Synonyme erfüllen folgende Funktionen:

1) sie dienen zur Variation der sprachlichen Ausdrucks, zur Ausdrucksverstärkung;

2) sie geben eine zusätzliche Information, indem sie das Gesagte konkretisieren;

3) sie drücken eine subjektive Bewertung aus, die die Einstellung des Sprechers zum Gegenstand der Rede offenbart.

Antonyme sind Wörter mit Gegenbedeutung: z.B. weiß – schwarz; Tag – Nacht. Die wichtigste Voraussetzung der Antonymie ist das Vorhandensein eines gemeinsamen semantischen Kerns, auf dessen Basis die Polarität entsteht. z.B.Tag – Nacht; Sommer – Winter; früh – spät; weiß – schwarz; hell – dunkel. Antonymie ist nur bei Spracheinheiten gleicher Wortart denkbar. Man unterscheidet:

a) Kontradiktorische Antonyme. In diesem Fall handelt es sich um einen strengen Gegensatz, um eine logische Negation des gegensätzlichen Begriffs, um logische Gegenüberstellung zwei Begriffe: z.B.Sein – Nicht sein; jeder – keiner; Möglichkeit – Unmöglichkeit, einziehen – ausziehen;

b) Koträre Antonyme. Es geht um zwei Begriffe, die innerhalb eines bestimmten Bewertungssystems als Artbegriffe existieren. Sie schließen einander unter einem gemeinsamen Gattungsbegriff aus, stellen aber beide positive Gegebenheiten dar: z.B.Maximum – Minimum; groß – klein;

c) komplementäre Antonyme. Bei diesen Antonymen setzt die Negation eines Begriffs die Behauptung des anderes Begriffs voraus: ledig – nicht ledig = verheiratet.

Man unterscheidet lexikalische Antonyme, die von verschiedenen Stämmen gebildet werden (Frühling – Herbst, Sonne – Mond) und

wortbildende Antonyme, die von gleichen Stämmen gebildet warden z.B. (schön – unschön; glücklich – unglücklich).

Die Antonymie ist weniger entwickelt als die Synonymie. Die Möglichkeit der Antonymie ist stark gebunden an das Vorhandensein der qualitativen Merkmale, deshalb ist sie in erster Linie bei Adjektiven und mit ihnen in Relation stehenden Substantiven und Verben stark entwickelt.

Die Wörter in den hyperonym-hyponymische Beziehungen haben folgende Relation: allgemeines – spezielles oder Gesamtheit – Element. Oberbegriff ist ein Hyperonym. Die Bezeichnungen von einzelnen Objekten nennt man Hyponyme. Die Bedeutung des Hyperonyms schließt die Bedeutungen von Hyponymen ein. Diese Beziehungen nennt man auch Inklusionsbeziehungen. Die Bedeutungen der Hyponyme können auch Bezeichnungen je eines Teils der Bedeutung des Hyperonyms sein. Die Beziehung „Teil von Beziehung" –z.B. Blume: die Wurzel, der Stengel, das Blatt, die Blüte. Die Beziehung „Allgemeines – Spezielles bzw. Einzelnes" – Blume (Hyperonym – Gattungsbezeichnung) – Rose, Päonie, Nelke,

(Hyponyme – Artbezeichnungen).

## Vokabeln zur Vorlesung 5

1. die Sprachwissenschaft – наука
2. paradigmatisch – парадигматический
3. die Beziehung(en) – связь
4. die Opposition – противоположный, оппозиция
5. die Einheit – единство
6. die Redekette – речевая цепочка
7. das Merkmal(e) – примечание
8. unterscheiden – различать
9. die Synonyme – синонимы
10. der Sinn(e) – смысл
11. die Unterordnung –подчинение

12. die Überordnung – превосходство
13. der Fall (die Fälle) – случай
14. eng – узкий
15. darstellen – stellte dar – dargestellt – представлять
16. das Lexem – лексема (слово)
17. ausschließen – schloss aus – ausgeschlossen – исключать
18. die Erscheinung – явление
19. auftreten – trat auf – aufgetreten – выступать
20. beginnen = anfangen – начинать
21. der Kern – ядро
22. definieren – дефинировать
23. die Feststellung – результат, установление
24. der Sembündel – набор семян (текстов)
25. ähnlich – подобный
26. der Lohn – der Gehalt – Gage – зарплата, гонорар
27. überstimmen – превосходить, побеждать
28. die Frau – die Weib – женщина
29. die Reihe – очередь
30. die Ursache – причина

## Vorlesung 6
## Thema: Die Bedeutungsbeziehungen im lexikalisch-semantischen System

**Plan:**
1. Der Begriff semantisches Feld.
2. Die Gliederung der Lexik in Wortfeldern.
3. Syntagmatische Bedeutungsbeziehungen.

Mit dem Problem der Bedeutungsbeziehungen im lexikalisch-semantischen System ist der Begriff semantisches Feld verbunden. Im Allgemeinen versteht man unter Wortfeld die Gesamtheit von Wörtern und Ausdrücken, die dem gleichen Sprachsystem und der

gleichen Wortklasse angehören und mindestens ein gemeinsames semantisches Merkmal haben. Die Sprache und ihre Einheiten sind dem Menschen a priori eigen und formen sein Denken. Einerseits hat das Wort keine selbstständige Bedeutung, die Bedeutung ist relativ, d. h. das Wort bekommt seine Bedeutung nur im Wortfeld. Andererseits ist die Wortbedeutung als Resultat des Erkenntnisprozesses. Die Bedeutungsbeziehungen des Wortes zu anderen Wörtern innerhalb des Wortfeldes sind aber auch sehr wichtig, denn von ihnen kann die Wortbedeutung abhängen. Man betrachtet die Gliederung der Lexik in Wortfeldern als Resultat einer realen sprachlichen Entwicklung des Wortbestandes einer Sprache und unterscheidet verschiedene Arten von Wortfeldern.

1. Nominative Felder (thematische Gruppen, thematische Reihen). Diese semantischen Gruppierungen beziehen sich auf Gegenstände, Erscheinungen, Merkmale, die thematisch verwandt sind. Hierher gehören beispielsweise Verwandtschaftsbezeichnungen, Farbenbezeichnungen.

2. Lexikalisch-semantische Felder. Die Wörter, die zu diesen Feldern gehören, variieren die allgemeine Bedeutung, die diesen Feldern zugrunde liegt.

3. Semantisch-syntaktische Felder. Diesen Feldern liegen syntagmatische Bedeutungsbeziehungen des Wortes zugrunde. Mit anderen Worten geht es hier um die syntaktische und semantische Valenz des Wortes, seine Distribution als Gesamtheit aller Umgebungen. Damit umfasst das semantisch-syntaktische Feld eines Wortes alle seine syntaktischen und semantischen Mitspieler.

Als besondere Arten von Wortfeldern kann man semantische Gruppierungen betrachten, die auf einer verallgemeinerten Bedeutung der wortbildenden Elemente beruhen. Die Wörter werden dabei nach ihrem Sinngehalt und nicht nach ihrer Entstehung (Etymologie) gruppiert. Wortfelder sind strukturiert als vielschichtige Gebilde. Den Kern des Feldes bildet ein Hyperonym, ein Oberbegriff, ein neutrales Wort, das ein beliebiges Element des semantischen Feldes

ersetzen kann. In der Peripherie liegen stilistisch markierte Wörter und feste Wortkomplexe. Sie enthalten in ihren semantischen Strukturen begrifflich wertende Seme oder Einstellungsseme.

Syntagmatische Bedeutungsbeziehungen sind im Gegensatz zu den paradigmatischen Beziehungen lineale, horizontale Anreihungsbeziehungen der Spracheinheiten in einem Syntagma, einer Wortverbindung oder im Satz. Die sprachlichen Zeichen treten im konkreten Redeakt nicht isoliert auf, sondern verbinden sich mit bestimmten „Partnern". Diese Verbindungsmöglichkeiten sind nicht beliebig, nicht willkürlich, sondern unterliegen bestimmten Gesetzmäßigkeiten.

Zwischen Paradigmatik und Syntagmatik besteht ein dialektischer Zusammenhang und eine wechselseitige Beeinflussung. Die lexikalische Bedeutung eines Wortes legt wesentliche Bedingungen für die Kombinierbarkeit mit anderen Worten fest.

Die Untersuchung und Erschließung der Wortbedeutung muss paradigmatische und syntagmatische Bedeutungsbeziehungen des Wortes zu anderen Wörtern berücksichtigen, d. h. die Stellung des Wortes in betreffenden thematischen Gruppen, lexikalisch-semantischen und lexikalisch-syntagmatischen Feldern.

## Vokabeln zur Vorlesung 6

1. erfüllen – выполнить, наполнять
2. die Entstehung – происхождение
3. fremd – чужой
4. der Beeinfluss (flüsse) – влияние
5. der Ausdruck(drücke) – выражение
6. der Gegenstand(stände) – предмет
7. die Voraussetzung – предпосылки, требование
8. die Antonyme – антонимы
9. die Negation – отрицание
10. der Begriff – понятие

11. existieren – существовать
12. die Behauptung – утверждение
13. der Stamm (Stämme) – корень, основа
14. die Möglichkeit – возможность
15. die Konträre – противоположность
16. einerseits – с одной стороны
17. das semantische Feld – семантическое поле
18. selbständig – самостоятельный
19. betrachten – рассматривать
20. verstehen – verstand – verstanden – понимать
21. andererseites – с другой стороны
22. die Gesamtheit – сообщество
23. die Gliederung – членение, разделение
24. die Einheit – единица, единство
25. sich beziehen– bezog sich – sich bezogen – ссылаться, относиться
26. der Valenz – валентность
27. die Umgebung – окружающая среда

## Vorlesung 7
## Thema: Die Arten von Valenz

**Plan:**
1. Die Fähigkeit der Valenztheorie.
2. Die logisch-semantische Ebene der Valenz
3. Der Begriff der Selektivität.

Unter Valenz versteht man die Fähigkeit des Wortes andere Wörter an sich zu binden. Kennzeichnend für die Valenztheorie von heute ist die Tatsache, dass frühere Betonung des grammatisch-syntaktischen Aspekts überwunden ist. Heute ist in die Valenztheorie auch die semantische Valenz eingeschlossen. Das heißt, die Wörter fordern bestimmte Kontextpartner mit bestimmten Bedeutungs-

merkmalen und schließen andere Kontextpartner mit anderen Bedeutungsmerkmalen aus. Die semantische Valenz regelt die Besetzung von Leerstellen mit Klassen von Partnern, die semantisch durch bestimmte Bedeutungsmerkmale festgelegt sind. Das erfolgt auf Grund der Kompatibilität der Bedeutungsmerkmale der beiden Kontextpartner (intralinguistisch). Die Kompatibilität ist ihrerseits in der außensprachlichen Realität motiviert. Bei der semantischen Valenz handelt es sich somit um Selektionsbeschränkungen, die reguliert werden auf Grund der semantischen Kompatibilität zwischen den Kontextpartnern. Der Valenzbegriff wird erweitert von der syntaktischen auf die logisch-semantische Ebene. Semantische Valenz und lexikalische Kombinierbarkeit gelten als syntaktischstrukturelle Merkmale der lexikalischen Bedeutung. Sie beruhen auf den Gesetzen der semantischen Kongruenz von Wörtern. Die beiden Merkmale sind aber nicht gleichzusetzen. Der Unterschied beruht auf der Tatsache, dass das Wort eine Einheit des lexikalisch-semantischen Systems der Sprache mit festen semantisch-syntaktischen Beziehungen und gleichzeitig auch Einheit der Rede mit einer bestimmten Anzahl freier Beziehungen ist.

Die Valenz ist als Potenz aufzufassen und die Kombinierbarkeit als Realisierung dieser Potenz. In diesem Zusammenhang spricht man von der Selektivität der Kombinierbarkeit. Unter Selektivität versteht man die Eigenschaft eines Wortes, seine lexikalische Umgebung mehr oder weniger zu reglamentieren. So besitzen, z. B., einige Adjektivgruppen eine stärkere, die anderen eine geringere Selektivität. Zu den ersten gehören Adjektive, die ein Material bezeichnen, den Intellekt, fachsprachlich sind. Zu der zweiten Gruppe gehören Adjektive, die, z. B., ein Maß bezeichnen, eine bestimmte Intensität, eine positive Wertung ausdrücken. Sie treten in syntaktischen Verbindungen mit Substantiven unterschiedlicher semantischer Gruppen auf.

Die Valenz fixiert das syntaktisch und das semantisch notwendige Wortumfeld. Das sind nicht alle in der Umgebung eines Wortes

auftretenden Elemente, sondern nur die konstitutiven, valenzabhängigen Elemente. Die Valenzbeziehungen von Wörtern werden vorwiegend mit Hilfe der Rektion realisiert.

Die Kombinierbarkeit des Wortes umfasst syntagmatische Verbindungen mit freien Erweiterungen in linearer Reihe. Im Unterschied zum Valenz trägt die Kombinierbarkeit Wahrscheinlichkeitscharakter. Das bedeutet, dass die Menge der syntagmatischen Verbindungen eines Wortes potenziell unendlich ist. Die Valenz hingegen fixiert die obligatorische semantisch-syntaktische Umgebung des Wortes. Die kombinatorischen Fähigkeiten des Wortes sind durch bestimmte Faktoren bedingt. Die Kombiniertbarkeit ist weiter als der Begriff der Valenz. Die Kombinierbarkeit umfasst nicht nur valenzabhängige, sondern auch valenzunabhängige, usuelle und okkasionelle Beziehungen. Die Valenzbeziehungen können erschöpfend beschrieben werden, aber eine erschöpfende Beschreibung der Kombinierbarkeit ist praktisch unmöglich.

## Vokabeln zur Vorlesung 7

1. die Fähigkeit – способность
2. die Valenztheorie – теория валентности
3. die Kompatibilität – совместимость
4. fordern – требовать
5. der Kontextpartner – партнер по контексту
6. die Beschränkung(en) – ограничение
7. das Merkmal – характер, особенность
8. das Unterschied – различие, разница
9. besitzen – besaß – besessen – обладать, владеть
10. die Selektivität – селективность
11. die Besetzung – замещение, распределение
12. festlegen – устанавливать, определять
13. erfolgen – происходить, состояться
14. gelt als – считается (как)

15. erweitern – расширять
16. die Tatsache – факт
17. die Anzahl – (zähle) – число
18. die Beziehung(en) – связь
19. der Zusammenhang(hänge) – соединение
20. das Gesetz – закон
21. die Umgebung – окружение, окрестность
22. gleichzeitig – одновременно
23. die Intensität – интенсивность
24. notwendige Wortumfeld – необходимая словесная среда (вид слов)
25. die Hilfe – помощь
26. syntaktische Verbindung(en) – синтаксическая связь
27. die Eigenschaft– свойство
28. die Reihe – ряд
29. die Wahrscheinlichkeit – вероятность
30. die Menge – количество
31. ausdrücken – выражать
32. bezeichnen – обозначать

## Vorlesung 8
## Thema: Euphemismus

**Plan:**
1. Der Begriff des Euphemismus.
2. Die Gruppe von Euphemismus.
3. Erscheinungen der Euphemismus.

Das Bestreben, einen Gegenstand oder einen Vorgang der Realität nicht direkt, sondern umschreibend zu bezeichnen, führt zu einer besonderen sprachlichen Erscheinung. Diese sprachliche Erscheinung heißt Euphemismus und bedeutet Umschreibung. Diese umschreibende Bezeichnung ist nicht immer eine verschönernde, doch un-

bedingt eine mildernde, verhüllende, eine verschleiernde Umschreibung.

Der Anlass für den Gebrauch von Euphemismen kann verschieden sein:

a) Furcht vor natürlichen oder übernatürlichen Wesen in alten Zeiten – Tabuwörter;

b) Zartgefühl in unangenehmen Situationen;

c) Prüderie, Höfflichkeit;

d) Scherz, Ironie.

Es gibt verschiedene Gründe, die das Entstehen von Euphemismen verursachen. Ihrer Herkunft nach zerfallen die Euphemismen der deutschen Sprache in vier Gruppen: religiöse, sozial-moralische, politische und gesellschaftlich-ästhetische Euphemismen.

1. Der Euphemismus ist genetisch mit dem religiösen Tabu verbunden. Das sprachliche Tabu ist nämlich das Verbot, bestimmte Wörter auszusprechen. Das Tabu ist eigentlich eine magisch-religiös begründete Meinung verschiedener Handlungen, die sich auf Lebewesen, Gegenstände, Zustände, Handlungen, Speisen usw. beziehen können. Sie umfassen die Begriffe der Religion und die mit religiösen und abergläubischen Vorstellungen verbundenen Begriffe des Lebens, des Todes, der Krankheiten usw. Man hat sich gescheut, den Namen des Gottes und des Teufels auszusprechen, daher kommen viele Euphemismen. Der Tod, vor dem die Menschen sich sehr fürchten, hat auch viele Euphemismen ins Leben gerufen usw.

2. Die zweite Gruppe von Euphemismen – die sozial-moralischen – wurde durch verschiedene ethische Normen der Gesellschaft, bedingt. Mit der Entwicklung der Klassengesellschaft entwickelten sich auch verschiedene negative sozial-moralische Erscheinungen. Die herrschenden Klassen versuchten oft die negativen Seiten des Lebens zu verheimlichen, zu verschleiern; zu diesem Zweck gebrauchten sie mildernde Umschreibungen. Die umfassen verschiedene Seiten des gesellschaftlichen Lebens und in erster Linie das

Gebiet der negativen sozial-moralischen Erscheinungen (das Saufen, das Verbrechen, das Laster).

3. Zur dritten Gruppe gehören die politischen Euphemismen. Diese werden zu bestimmten politischen Zwecken gebildet und gebraucht. Viele politische Euphemismen sind in der deutschen Sprache zur Zeit des Zweiten Weltkrieges entstanden.

4. Die vierte Gruppe bilden die gesellschaftlich-ästhetischen Euphemismen. Die Gesetze des Anstandes verlangen es, dass das Unangenehme, das Gemeine, daneben auch Erwähnungen verschiedener natürlicher Verrichtungen des Körpers gemieden oder verhüllt werden. Durch Euphemismen werden manchmal verschiedene Schimpfwörter ersetzt.

Der Euphemismus ist eine in der Sprache verbreitete Erscheinung und entsteht auf verschiedene Weise. Es lassen sich mehrere Mittel der Bildung von Euphemismen aufzeichnen.

1. Die metaphorische und die metonymische Übertragung der Namensbezeichnung.

2. Die Entlehnung aus fremden Sprachen und aus Dialekten.

3. Absichtliches Radebrechen schafft auch Euphemismen.

4. Die Litotes, Ellipse einiger Wortverbindungen, Jargonismen, Wortbildung, ironischer Wortgebrauch können auch in einigen Fällen ein Mittel zur Bildung von Euphemismen sein.

Die Bildung der Euphemismen ist ein starker Anreiz für die Wortschöpfung. Das Verlangen, den Begriff zu verschleiern und zu umschreiben, verursacht die Notwendigkeit, neue Wörter und Wortverbindungen zu schaffen. Auf diese Weise kommen verschiedene sinnverwandte Wörter in die deutsche Sprache.

## Vokabeln zur Vorlesung 8

1. das Bestreben – начинание
2. der Vorgang (gänge) – процесс, продолжение
3. die Realität – реальность

4. sondern – а, но, однако
5. die Erscheinung – явление
6. die Umschreibung – переписывание
7. unbedingt – несомненно
8. führen – вести, водить
9. verhüllend – сокрытие, покрывание
10. verschleiemd – скрывающие
11. der Gebrauch – употребление
12. manchmal – иногда
13. das Euphemismus – эвфелизм
14. die Prüderie – ханжа, благоразумие
15. die Höfflichkeit – вежливость
16. der Scherz – шутка
17. das Entstehen – появление
18. das Verursachen – причина
19. der Herkunft – происхождение
20. verbinden – verband – verbunden – соединять
21. nämlich – а именно
22. das Verbot – запрет
23. aussprechen – выражать, произносить
24. bestimmt – особый, определенный
25. das Tabu – табу, запрет
26. eigentlich – на самом деле, собственно говоря
27. die Meinung(en) – мнение
28. die Handlung (en) – сюжет, действие
29. auf Lebewesen – о живых существах
30. der Zustand (Stände) – состояние
31. die Speise – еда, кушанье
32. umfassen – охватывать, содержать
33. die Vorstellung– идея, представление
34. der Tod – смерть
35. die Krankenheit – болезнь
36. scheuen – отшатываться, опасаться

37. der Gott – Бог
38. der Teufel – черт
39. fürchten – бояться
40. die Gesellschaft – общество
41. die Endwicklung – развитие
42. sich entwickeln – развиваться
43. versuchen – пытаться
44. der Zweck – цель
45. das Gebiet – область
46. das Laster – порок
47. das Saufen – употребление алкоголя
48. das Verbrechen – преступление
49. der Weltkrieg – мировая война
50. das Gesetz – закон
51. der Anstand – порядочность
52. das Gemeine – общий
53. die Erwähnung – упоминание
54. die Verrichtung – деятельность
55. der Körper – тело
56. verhüllen – скрыть, покрывать
57. das Schimpfwort(wörter) – оскорбление
58. das Mittel – средство (середина)
59. aufzeichnen – записывать, нарисовать
60. die Bezeichnung – обозначение
61. die Übertragung – перенос, перевод
62. fremd – чужой
63. die Radebrechen – сломанный немецкий, язык бытового общения
64. der Fall (Fälle) – случай
65. der Anreiz – стимул
66. verschleiern – скрыть, замаскировать
67. die Notwendigkeit – необходимость
68. die Weise – путь
69. sinnverwandte Wörter – связанные слова

## Vorlesung 9
## Thema: Zeitliche Markierung der Lexik

**Plan:**

1. Das Neue und alte Wortgut der deutschen Sprache.
2. Die Wege der Entstehung von Neologismen.
3. Arten von Archaismen.

Wortschatzwandel ist ein charakteristisches Merkmal der Sprache als gesellschaftlicher Erscheinung und als Kommunikationsmittel. Die zeitliche Markierung der Lexik ist eine der wichtigsten kommunikationsrelevanten Kennzeichnungen des Wortes, ihre wichtigsten Erscheinungsformen sind Neologismen und Archaismen.

Neologismen stellen eine konkrete Geschichte des Volkes dar. Das ist ein neues Wort, das zu einer bestimmten Epoche entstanden ist. Dieses Wort benennt alles Neues, was in der Gesellschaft benannt werden soll. Neologismen entstehen in allen Bereichen des Lebens – in der Politik, im Gesundheitswesen, im Bereich der Industrie, Technik, Werbung.

Der Neologismus wird als eine neue lexikalische Einheit aus Neulexeme und Neubedeutung definieren, die in einer Gemeinschaft aufgrund des kommunikativen Bedarfs aufkommen, in den allgemein gebräuchlichen Wortschatz übernommen und als sprachliche Norm akzeptiert werden. Der Neologismus kann sich entweder auf das Zeichen in seiner formalen und inhaltlichen Gesamtheit oder nur auf eine seiner beiden Seiten, auf seine Bedeutung beziehen.

Die Ursachen der Bildung von Neologismen liegen im Bedarf an neuen Benennungen, die als Erstbenennungen für neue Objekte oder als pragmatisch günstigere Zweitbenennungen für alte Objekte gebraucht werden. Die Zweitbenennungen entstehen oft, um das soziale Prestige des bezeichneten Denotats zu erhöhen oder den Ausdruck zu verstärken bzw. zu verhüllen.

Man unterscheidet drei Wege der Entstehung von Neologismen: Entlehnung, Wortbildung, Analogie. Man unterscheidet drei Gruppen der Neologismen: Neuwort, Neuprägung und Neubedeutung. Zu den Neulexemen gehören Neuentlehnungen, Neuphraseologismen, Kunstwörter, Kontrakturen, Abkürzungen. Neuschöpfungen entstehen ohne analoge Wortbildungsmuster.

Neuprägungen bzw. Neubildungen das sind die Wörter, die nach funktionierenden Modellen gebildet werden, aber man bekommt neue Kombinationen und Bedeutungen. Neuprägungen sind Komposita und Derivate verschiedener Art, die nach einheimischen Wortbildungsmustern entstehen.

Neubedeutungen sind neue Bedeutungen der schon vorhandenen Wörter. Neubedeutungen können auch auf fremdsprachliche Einflüsse zurückgehen. In diesem Fall spricht man von Bedeutungsentlehnungen.

Unter Archaismen versteht man Wörter und Wendungen, die im heutigen Sprachgebrauch wegen ihrer Bedeutung oder lautlichgrammatischen Form als veraltet empfunden werden. Der Archaismus bezeichnet ein funktional veraltetes Wort.

Da das Wort eine Einheit aus Formativ und Bedeutung ist, unterscheidet man demnach folgende Arten von Archaismen.

1. Historismen (Begriffsarchaismen) sind die Wörter und Wendungen, die Begriffe aus früheren historischen Epochen bezeichnen. Sie bezeichnen die Gegenstände oder Erscheinungen, die heute veraltet sind oder nicht mehr gebraucht werden. Historismen werden genutzt, um über nicht mehr existente Denotate zu kommunizieren und das Zeitkolorit zu beleben.

2. Semantische Archaismen, solche Lexeme und Wendungen, die im heutigen Sprachgebrauch durch neue, jüngere Synonyme verdrängt werden.

3. Bedeutungsarchaismen, darunter versteht man solche Lexeme, deren Grundbedeutung oder eine andere Bedeutung veraltet ist.

4. Archaismen der Form (lautlich-morphologische Archaismen), hier geht es um Wörter, deren lautliche bzw. morphologische Form veraltet ist.

In der heutigen Kommunikation sind Archaismen nur motiviert zu gebrauchen. Kommunikativ notwendig ist ihre Verwendung zur Benennung von Sachverhalten historisch zurückliegender Zeitepochen. Eine spezielle Funktion haben Archaismen im Sprachkunstwerk zur Schaffung eines Zeitkolorits. Archaismen werden auch als Mittel des Sprachporträts genutzt. Durch altertümliche Redeweise wird die Generationsgebundenheit einer Person charakterisiert.

## Vokabeln zur Vorlesung 9

1. der Wortschatzwandel – изменение словарного запаса
2. der Kommunikationsmittel – средства связи
3. die Kennzeichnung – характеристика, обозначение
4. Neologismen – неологизмы
5. Archaismen – архаизмы
6. benennen – называть, обозначать
7. das Bereich –область
8. die Werbung – реклама
9. die Einheit –единица
10. aufgrund – из-за
11. das Bedarf – необходимость
12. entweder … oder – или, либо всё ещё
13. die Gesamt – общая сумма, суммарно
14. verstärken – укрепить
15. die Neuprägung – новшество
16. das Kunstwort – придуманное слово
17. die Abkürzung – аббревиатура
18. die Neuprägung – новая чеканка, неологизм
19. die Neuschöpfung – новшество, новотворение

20. der Muster – образец, модель
21. die Kompositаь – соединения
22. derivate – производные
23. der Einfluss(flüsse) – влияние
24. die Archaismen –архаизмы
25. zurückgehen – ging zurück – zurückgegangen – возвращаться
26. die Wendung(en) – поворот
27. die Erscheinung – явление, появление
28. der Sprachgebrauch – словоупотребление
29. existente Donatate – существующие пожертвования
30. veraltet – по всему миру
31. die Verwendung – использование
32. die Redeweise – манера говорить, коммуницировать

## Vorlesung 10
## Thema: Phraseologie.

**Plan:**
1. Die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie.
2. Arten von Phraseologie.
3. Was versteht man unter festen Wortkomplexen.

Die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie oder als selbständige linguistische Disziplin ist die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortkomplexen bzw. Wortverbindungen einer Sprache, die im System und Satz eine bestimmte Funktion und Bedeutung einzelner Wörter erfüllen.

Die linguistische Auffassung der Phraseologie ist terminologisch nicht eindeutig. Grundsätzlich wären hier drei Auffassungen zu nennen:

1) die Auffassung vom so genannten engen Umfang beschränkt das Objekt der phraseologischen Untersuchung auf semantisch umgeformte Wortgruppen bzw. Wortverbindungen;

2) eine andere Auffassung hat einen weiten Umfang. Nach dieser Konzeption gehören zum Bereich der Phraseologie alle Lexemverknüpfungen einer Sprache unabhängig davon, ob sie fest oder frei sind;

3) in letzter Zeit ist eine dritte Konzeption von großer Bedeutung. Nach dieser Auffassung, die von den meisten Phraseologieforschern anerkannt wird, befasst sich die Phraseologie mit allen Arten fester Wortkomplexe einer Sprache.

Folgende Aspekte der modernen Phraseologie-Forschung sind zu nennen:

1) der Benennungsaspekt, d. h. die Untersuchung der Frage, welche Fragmente der außensprachlichen Wirklichkeit durch feste Wortkomplexe bekannt werden, die Mechanismen ihrer Erzeugung, Probleme der Modellierung;

2) semantische Eigenständigkeit im Vergleich zu einfachen sprachlichen Zeichen;

3) kommunikative und pragmatische Potenzen und Leistungen der phraseologischen Wendungen im Text;

4) Prozesse der Idiomatisierung und Metaphorisierung der Phraseologismen.

Unter festen Wortkomplexen versteht man reproduzierbare Syntagmen, Wortverbindungen, prädikative Verbindungen und Sätze, die über eine besondere Semantik verfügen. Phraseologismen sind ein Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung der Erscheinungen und Objekte der Wirklichkeit. Der Struktur nach sind sie Wortgruppen oder Sätze, die nach den produktiven Modellen der Syntax gebildet sind. In dieser Hinsicht spricht man von der freien und phraseologischen Bedeutung der Wortverbindung, die den Begriffen direkte und übertragene Bedeutung eines Lexems entsprechen. Dabei können einige Wortkomplexe nur eine, die anderen aber die beiden Bedeutungen im Text realisieren.

Im Unterschied zu den freien Wortverbindungen weisen feste Wortkomplexe folgende Merkmale auf.

1. Idiomatität – semantische Umdeutung bzw. Transformation der Komponenten, die eine neue Gesamtbedeutung ergeben. Die Phraseologismen haben einen hohen Grad der Idiomatisierung. Die Bedeutung des Phraseologismus ist etwas ganz anderes als die Bedeutung seiner Bestandteile und zwar das Resultat der semantischen Transformation aller oder einiger seinen Komponenten.

2. Stabilität – die einzelnen Komponenten, bilden eine semantische und syntaktische Einheit:

a) lexikalisch-semantische Stabilität, d.h. kein Lexem darf durch ein anderes ersetzt werden. Man darf im Phraseologismus kein Wort durch ein Synonym ersetzen;

b) Stabilität der grammatischen Struktur. Man darf in grammatischer Sicht nichts ändern.

3. Realisierung – Phraseologismen sind fertige Benennungseinheiten des Lexikons.

Man unterscheidet:

1) Idiome (phraseologische Zusammenbildungen) – sind völlig unmotiviert: baden gehen (scheitern);

2) Phraseologische Einheiten – können in der gleichen Form auch als freie Wortverbindungen auftreten: das Fest abschöpfen (das Beste genießen);

3) Phraseologische Verbindungen – bestehen aus einem Funktionsverb und Verbalsubstantiv: etwas zur Diskussion stellen (etwas diskutieren).

Es gibt eine lexikalisch – syntaktische Klassifikation:

1. Phraseologische Ganzheiten. Das sind Umdeutungen eines Ausdrucks, der auch als freie Verbindung möglich ist: z.B. jmdm einer Korb geben; ein Kuckucksei ins Nest legen.

2. Feste Verbindungen**.** Das sind feste Wortkomplexe, bei denen eine Komponente eine übertragene Bedeutung hat, die andere wörtlich zu verstehen ist. Th. Schippan teilt sie weiter ein in:

a) feste Verbalverbindungen (Streckformen): z.B. Antwort geben, in Aufregung geraten;

b) feste Nominalverbindungen: schwarzer Tee, sauberer Charakter.

## Vokabeln zur Vorlesung 10

1. die Wissenschaft – наука
2. erfüllen – выполнить
3. die Auffassung – восприятие
4. grundsätzlich – по сути
5. der Umfang – степень
6. beschränken – ограничивать
7. die Untersuchung – расследование
8. die Konzeption – концепция
9. unabhängig – независимый
10. die Verknüpfung – ссылка
11. der Forscher – исследователь
12. anerkennen – сознавать
13. die Frage – вопрос
14. die Wirklichkeit– действительность, реальность
15. die Erzeugung – производство, достижение
16. die Eigenständigkeit – независимость
17. das Vergleich – сравнение
18. die Leistung – предоставление
19. die Stabilität – стабильность
20. die Hinsicht – вид
21. die übertragene Bedeutung – переносное значение
22. verfügen – располагать
23. der Begriff – понятие
24. die Umdeutung – переосмысление
25. die Verbindung – соединение
26. die Verbalverbindungen – словесная связь
27. entsprechen – соответствовать, подходить
28. bilden – образовать

29. die Erzeugung – производство
30. modern – современный

## Vorlesung 11
## Thema: Entlehnungen

**Plan:**
1. Geschichte der Entlehnungen.
2. Arten der Entlehnungen.

Alle Völker stehen in wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zueinander. Das führt zu ständigen gegenseitigen Beeinflüssung der Sprachen.

Der Prozess des eindringens der fremden Elemente in den deutschen Wortschafz voll zieht sich auf zweierlei weise: 1. als Folge der wechselseitigen Endlehnung der Lexik der Sprache des Siegervolkes und der besiegten; 2. als Folge verschiedenartiger gegenseitiger Beziehungen.

Das Territorium des heutigen Deutschlands war in den ältesten Perioden der Geschichte mit drei, vier Stämmen bewohnt, darunter waren auch die Kelten. Als Folge dessen blieb im deutschen Wortgut eine bestimmte Zahl keltischer Wörter. Das sind meistens Wörter aus dem Gebiet der Landwirtschaft, des Militärwesens, der Gesellschaftsordnung z.B. Amt – ahd. ambaht, kelt. ambactus Reich – rîhhi kelt. rîg Leihen – Erbe, Beute, Burg, Dorf, Beil, Leder, reiten u.s.w.

Manche Eigennamen (Personen-und Ortsnamen): Dietrich< – ahd. Diotrich, kelt. Teut-(i)en, Dagmar< – kelt. Dagomaros. Rhein, Main, Donau, Worms u.s.w.

Viele slawische Wörter sind in die deutsche Sprache durch Entlehnung gekommen vom 12-13 Jahrhundert. Das Sind in erster Linie Ortsnamen auf-itz,-ow, in,-au; z.B. Strelitz, Ostritz, Graditz, Grabow, Treptow, Wollin, Zottau, Libau; germanisierte Benennungen; Brandeburg – бранный бор, Stargard – Старый град.

Es gibt zahlreiche Wortentlehnungen im Deutschen aus dem Lateinischen.

Die Urgermanen waren nicht Halb-Romadan (полукочевники) und rück-ständiger als dem Römer. Mit der römischen Kultur machten sich die Germanen zuerst infolge der bewaffneten Zusammenstösse, später infolge der friedlichen Beziehungen bekannt. Die Entlehnungen waren aus verschiedenen Lebensgebieben. Die Urgermanen bekamen viele neue Wörter. Die gehörten verschiedenen Gebieten des privaten und öffentlichen Lebens an:

1) dem Gebiete der Landwirtschaft:
z.B.

| Deutsch. | Ahd. | Lat. |
|---|---|---|
| Pflanze | pflanza | planta |
| Käse | chasi | caseus |
| Karb | chorb | corbis |
| Kohl | chöli | caulis |
| Wein | wîn | vinum |

2) dem Gebiete des Militärwesens:
z.B.

| Deutsch. | Ahd. | Lat. |
|---|---|---|
| Kampf | Kampf | campus |
| Straße | straзa | strata |
| Meile | mil(l)a | milia |

3) dem Gebiete des Bauwesens:
z.B.

| Deutsch. | Ahd. | Lat. |
|---|---|---|
| Mauer | Mura | Murus |
| Fenster | venestar | fenestera |
| Ziegel | ziagel | tegula |

4) dem gebite des Handels:

z.B.

| Deutsch. | Ahd. | Lat. |
|---|---|---|
| Pfund | pfunt | pondus |
| Markt | markat | merkatus |

Im Mittelalter spielte die lateinische Sprache eine große Rolle in Europa, einschliesslich Deutschland. Sie war die offizielle Sprache der Wissenschaft, der Schule, der Kirche, der Staatskanzlein. In die deutsche Sprache kommen neue Wörter, die mit dem Schulunterricht, mit der Medizin verbunden waren:

z.B.

| Deutsch | Ahd. | Lat. |
|---|---|---|
| Schule | scuola | scola |
| Schreiben | scrîban | scribere |
| Tinte | tiucta | tincta |
| Kreide | krîda | creta |

Viele Entlehnungen kommen auch aus der griechischen Sprache. Sie kommen meistens aber durch das Lateinische. Das sind die Wörter aus dem Gebiet der Religien, Bildung, Wissenschaft: z.B. Bibliothek, Chor, Charakter, Kirche, Katheder.

In der deutschen Sprache gibt es auch viele Wörter französischer Herkunft. Die Entlehnung aus dem Französischen, z.B. Manier, Pavillon, Flötte, die Armee, Parade u.s.w.

In der deutschen Sprache gibt es viele englische Entlehnungen. Die ersten englischen Wörter kamen im 14-17 Jh. und sind See – und Handelstermine: z.B. Boot, Kabine, Flagge, Paketboot u.s.w.

Im 18-19 Jh. kamen ins Deutsche aus dem Englischen die Wörter:

a) aus Technik und Wissenschaft:

z.B. Barometer, Spektrum, Logarithmus.

b) aus – Industrie, Handel, Finanzwesen: z.B. Tunnel, Export, Import, City, Scheck, Bankrote, Prozent u.a.

c) aus dem politischen Leben: z.B. Agitator, Boykott, Leader, Parlament, Reporter u. a.

d) aus dem Sport: Box, Fußball, Jury, Matsch, Start, Trainer u.a.

Außerdem gibt es im Deutschen die Entlehnungen aus dem Italienischen. Diese Entlehnungen stammen aus dem 15-16Jh., aus der Epoche des Humanismus, der Renaissance. Das waren die Wörter aus dem Gebiete des Finanz – und Militärwesens. z.B. der Kunst, Bank, Bankrott, Lombard, Soldat u.s.w.

Überhaupt gibt es im Deutschen Entlehnungen aus vielen Fremdsprachen. Sie spielen eine große Rolle in der Entwicklung der deutschen Sprache.

## Vokabeln zur Vorlesung 11

1. die Entlehnung – заимствование
2. das Volk – die Völker – народ
3. der Eindringen – вторжение, проникновение
4. der Wortschatz – запас слов
5. vollziehen – исполнять, выполнять
6. folgen – следовать
7. das Siegervolk – народ-победитель
8. die Geschichte – история
9. bleiben-blieb – geblieben – оставаться
10. der Stamm – (Stämme) – корень, ствол
11. die Kelten – кельты
12. die Landwirtschaft – сельское хозяйство
13. die Zahl-Zähle – число, числительность
14. als Folge – как результат
15. aus dem Lateinischen – из латинского
16. die Urgermanen – древние германцы
17. aus dem Gebiet – из области

18. zuerst – сначала
19. der Römer – римлянин
20. der Mittelalter – средневековье
21. die Kirche – церковь
22. das Wort – die Wörter – слово
23. der Schulunterricht – школьные занятия
24. ahd=althochdeutsch – древневерхненемецкий
25. die lateinischen Sprache – латинский язык
26. die Religien – религия
27. der Herkunft – происхождение
28. Jh= das Jahrhundert – столетие
29. ausserdem – кроме того
30. eine grosse Rolle – большую роль
31. der Chor – хор
32. die Handelsterminie – торговая лексика (термины)
33. griechisch – греческий

## Seminar 1
## Thema: Wortschatzerweiterung durch Übernahme aus anderen Sprachsystemen

**Plan:**

1. Der Begriff der Entlehnung.
2. Die linguistischen Ursachen der Entlehnung.

Die Wortentlehnung ist eine natürliche Folge der Kontakte zwischen den Völkern und stellt eine wichtige Quelle der Wortschatzerweiterung dar. Das entlehnte Wortgut im lexikalisch-semantischen System des Deutschen ist zahlenmäßig sehr bedeutend. Verschiedene Perioden der deutschen Sprachgeschichte sind bekanntlich mit dem Einfluss verschiedener Sprachen als Widerspiegelung bestimmter geschichtlicher Faktoren verbunden.

Unter dem Begriff Entlehnung versteht man sowohl den Entlehnungsvorgang, d. h. die Übernahme fremden Sprachgutes, als auch das Resultat dieses Prozesses – das entlehnte fremde Sprachgut selbst.

In dem deutschen Wortschatz lassen sich neben zahlreichen Entlehnungen aus dem Keltischen, Lateinischen, Französischen, Italienischen, Englischen, Slawischen auch Lehnwörter aus dem Spanischen, Portugiesischen, aus dem Japanischen, aus den afrikanischen und türkischen Sprachen feststellen.

Deutschland blieb im Laufe der Jahrhunderte ein Land der Kleinststaaten und geriet infolgedessen in verschiedenen historischen Perioden unter den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Einfluss anderer, höher entwickelter Länder. Diese sozial-historischen Ursachen geben Erklärung auch über Arten, Wege und Formen der Entlehnung in verschiedenen Perioden der deutschen Geschichte. Entscheidend für das Schicksal der übernommen Lexik ist immer ein Zusammenwirken konkreter historischer Umstände. In erster Linie sind im lexikalischen System der deutschen Sprache Entlehnungen verwurzelt, die Sach – und Wortentlehnungen waren und Sachver-

halte einer höheren Entwicklungsstufe repräsentierten, auf der sich eines der kontaktierenden Völker in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht befand. Entlehnungen kamen in die deutsche Sprache entweder auf mündlichem oder auf schriftlichem Wege. Gewöhnlich werden die Wörter zusammen mit den durch sie bezeichneten Gegenständen und Erscheinungen aufgenommen. Entlehnungen geraten gewöhnlich unmittelbar aus einer Sprache in die andere, manchmal aber kann eine dritte Sprache als Vermittler dienen.

Zu linguistischen Ursachen der Entlehnung der Entlehnung gehören:

a) der jeweilige Entwicklungsstand des semantischen Systems einer entlehnenden Sprache;

b) die Auffüllung thematischer Reihen und lexisch-semantischer Gruppen durch Entlehnungen, expressiver Synonyme aus anderen Sprachen;

c) der Bedarf an euphemistischer Lexik. Das lexikalisch-semantische System des Deutschen verfügt über eine bedeutende Anzahl von ethischen und sittlichen Euphemismen fremden Ursprungs;

d) die Entlehnungen von Fremdwörtern zur terminologischen Verwendung. Es wird nur eine lexisch-semantische Variante des Lexems entlehnt;

e) Entlehnungen können gleich Stammwörtern zur Neutralisierung einer übermäßigen Polysemie beitragen oder zum Schwund entbehrlicher Homonyme.

Das System der entlehnenden Sprache bestimmt ebenfalls eine auf verschiedenen Entwicklungsstufen des deutschen Wortbestandes belegte Regelmäßigkeiten.

1. Bei Einführung der Entlehnungen in ein neues lexikalischsemantisches System wird die semantische Struktur der Fremdwörter nur teilweise entlehnt. Die semantische Struktur oder das Bedeutungsgefüge der Fremdwörter wird reduziert.

2. In einem neuen lexikalisch-semantischen System zeigen Fremdwörter eine Tendenz zur Erweiterung ihrer semantischen Struktur.

3. Die Entwicklung der semantischen Selbstständigkeit einer Entlehnung ist entscheidend für ihre Einbürgerung in ein neues System. Unter der semantischen Selbstständigkeit einer Entlehnung wird die Aufhebung der Dubletten-Beziehung in den synonymischen Paaren Fremdwort – Stammwort verstanden. Die semantische Selbstständigkeit manifestiert die Tatsache, dass das betreffende Fremdwort im lexikalischsemantischen System seinen Platz einnimmt.

4. Alle anderen Abwandlungen und Prozesse, denen Entlehnungen beim Funktionieren in einem neuen lexikalisch-semantischen System unterliegen, sind sekundäre Folge der semantischen Selbständigkeit: formelle Assimilation, wortbildende Produktivität, Geläufigkeit, regelmäßiger Gebrauch.

5. Die Wortschatzbereicherung durch die Entlehnung besteht nicht nur in der quantitativen Erweiterung des Wortbestandes, bei der Wörter entlehnt werden, die neue Gegenstände und Erscheinungen bezeichnen. Die Bereicherung des Wortbestandes offenbart sich auch darin, dass das Lehngut Ausdrucksmöglichkeiten der entlehnenden Sprache durch begriffliche und funktional-stilistische Differenzierungen erweitert, die Fremdwörter in den betreffenden semantischen oder synonymischen Reihen bewirken.

Die Entlehnungen verändern sich im Deutschen, sie assimilieren sich gewöhnlich, d. h. sie passen sich dem System der deutschen Sprache an. Man unterscheidet in diesem Zusammenhang phonetische, orthographische, morphologische (grammatische), semantische Assimilation.

## Seminar 2
## Thema: Die phonetische Assimilation der Wörter

**Plan:**

1. Die morphologische Assimilation der Entlehnungen.
2. Die Art der Entlehnungen.

Unter der phonetischen Assimilation versteht man die Anpassung der Entlehnung an die phonetischen Normen der aufnehmenden Sprache. Sie wird durch den Unterschied in der Aussprache einzelner Laute, in der Betonung und auch durch gesetzmäßige phonetische Sprachbesonderheiten bedingt. Die lautliche Assimilation besteht darin, dass die Entlehnungen nach den Regeln der deutschen Orthoepie ausgesprochen werden. Fremde Phoneme werden wie entsprechende deutsche Phoneme gesprochen. Die Entlehnungen haben oft auch eine andere Wortbetonung als in der Herkunft.

Bei der orthographischen Assimilation werden Substantive groß geschrieben, fremde Buchstaben und Buchstabenverbindungen warden durch deutsche ersetzt. Die orthographische Assimilation bedeutet Anpassung im Schriftbild sowie Großschreibung der Substantive.

Bei der morphologischen Assimilation handelt es sich um die Anpassung der Entlehnung an das morphologische System der Sprache. In der deutschen Sprache ist es die Hinzufügung des Artikels, der Mehrzahlsuffixe und Kasusflexionen zu den Substantiven, Verbalsuffixe und Verbalflexionen zu den Verben. So ist für Fremdwörter die Pluralbildung mit Hilfe des Suffixes – s charakteristisch, das in vielen Fällen das einzige Merkmal fremder Herkunft des Wortes ist. Vorhandene Doppelformen zeugen davon, dass die morphologische Assimilation der betreffenden Wörter noch nicht abgeschlossen ist.

Die grammatische Assimilation besteht in der Veränderung der grammatischen Charakteristik des Fremdwortes. So erhalten entlehnte Substantive ein neues grammatisches Geschlecht. Das Geschlecht eines Fremdwortes bestimmen zwei Faktoren: die Wortstruktur und das Geschlecht bedeutungsähnlicher heimischer Wörter.

Die semantische Assimilation des entlehnten Wortgutes besteht in der Einwirkung des deutschen lexisch-semantischen Systems auf das entlehnte Wort. Sie betrifft das semantische Verhältnis zwischen deutschem Stammwort und Fremdwort (es handelt sich dabei um so genannte Wortentlehnungen). Zunächst sei festgestellt, dass nicht alle lexisch-semantischen Varianten eines vieldeutigen fremden

Wortes entlehnt werden, sondern nur eine. Der zweite Prozess, der für die semantische Assimilation entscheidend ist, betrifft die Entwicklung der semantischen Selbstständigkeit des Fremdwortes, die in der Aufhebung der Dublettenbeziehung zwischen dem deutschen Wort und dem Fremdwort zum Ausdruck kommt. Da solche in mehreren Sprachen in gleicher oder ähnlicher Form vorkommende Wörter von Sprache zu Sprache verschiedene Bedeutungen haben, ist häufig Anlass zu falschem Gebrauch und zu Übersetzungsfehlern. Deshalb bezeichnet man diese Wörter als falsche Freunde des Übersetzers.

Es sind verschiedene Stufen der Assimilation zu unterscheiden.

1. Vollständige Assimilation des entlehnten Wortes; in diesem Fall passt sich das Wort allmählich dem phonetischen und grammatischen System der deutschen Sprache vollständig an und unterscheidet sich gar nicht vom allgemeinen deutschen Wortschatz.

2. Unvollständige Assimilation:

a) Solche Wörter, in denen nur die Betonung die fremde Herkunft verrät. Was die orthographischen und morphologischen Merkmale anbetrifft, so sind die Wörter in dieser Hinsicht völlig assimiliert.

b) Manche Wörter, die noch einige andere fremdsprachige Kennzeichen bewahren – Suffixe, Präfixe, einzelne orthographische und phonetische Besonderheiten.

c) Es gibt auch Fälle, in denen die fremde orthographische und zum Teil phonetische Gestalt völlig beibehalten ist. Die fremdartige Gestalt des Wortes ist hier noch deutlich ausgeprägt.

3. Unassimilierte Wörter sind solche, die im Deutschen in ihrer unveränderten fremden Gestalt vorkommen.

Nach der Art der Entlehnung unterscheidet man.

1. Sach – und Wortentlehnung; dabei werden fremde Wortkörper übernommen, deren Sachverhalte in der betreffenden Sprache neu oder unbekannt sind. Sach – und Wortentlehnungen sind gleichzeitige Entlehnungen des Sinnes und der Lautgestalt (des Formativs).

2. Wortentlehnungen; dabei werden fremde Wortkörper übernommen, deren Sachverhalte in der entlehnenden Sprache bereits durch eigene Wörter ausgedrückt sind. Es handelt sich hier um die Übernahme von Dubletten.

Nach Entlehnungsform sind zu unterscheiden.

1. Fremdwortübernahme; dabei werden fremde Wortkörper in die entlehnende Sprache übernommen. Der parallele Terminus dazu ist formale Entlehnung.

2. Lehnprägung oder Lehnbildung besteht in der Nachbildung des fremden Inhalts mit heimischen Mitteln. Man unterscheidet hier folgende Unterarten:

a) Lehnübersetzung – Nachbildung der morphematischen Struktur von Fremdwörtern oder fremden Wortgruppen.

b) Lehnübertragung ist eine freie Wiedergabe der Morphemstruktur der entlehnten Wörter.

c) Lehnbedeutung setzt voraus, dass für ein heimisches Wort die Bedeutung eines Fremdwortes übernommen wird.

## Seminar 3
## Thema: Wortbildung als Erweiterungsweise des Wortbestandes

**Plan:**

1. Die Möglichkeit der Entstehung neuer Wörter.
2. Die Wortbildungsarten in der deutschen Sprache.
3. Die Erscheinungsformen des Wortartwechsels.

Die Wortbildungslehre beschreibt einerseits Gesetzmäßigkeiten und Modelle, nach denen neue Wörter entstehen (der prozessuale Aspekt), andererseits analysiert sie Strukturen der fertigen Wörter (der analytische statische Aspekt). Die Wortlehre untersucht sowohl sprachliche Mittel (Präfixe, Suffixe), mit deren Hilfe neue Wörter entstehen (synchronische Sprachbetrachtung), als auch Bildung neu-

er Wörter in bestimmten Phasen der sprachlichen Entwicklung (diachronische Sprachbetrachtung).

Für den prozessualen Aspekt ist die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Entstehung neuer Wörter nach bestimmten Modellen (Produktivität) von großer Bedeutung. Bei der Analyse des Wortbestandes der gegenwärtigen Sprache muss man beide Aspekte berücksichtigen. Die Aufgabe der Wortbildungslehre beschränkt sich nicht auf eine Feststellung der Bildungsmodelle, sie untersucht auch semantische Beziehungen innerhalb der Strukturen und zwischen bestimmten Wortbildungsmitteln. Die Grundbegriffe der Wortbildungslehre sind Wortbildungsart, Wortbildungsmittel, Wortbildungsmodell, Wortmotivation, Wortbildungsbedeutung.

Die Wortbildungsart umfasst eine Reihe von Wortbildungsmodellen, nach denen Wörter aufgebaut werden. Unter dem Wortbildungsmodell versteht man eine stabile Struktur, die über eine verallgemeinerte lexikalisch-kategoriale Bedeutung verfügt und geeignet ist, mit verschiedenem lexikalischem Material ausgefüllt zu werden. In der deutschen Sprache sind folgende Wortbildungsarten vorhanden:

1) Wurzelwort;
2) Ableitung (Derivation);
3) Zusammensetzung;
4) Zusammenbildung;
5)Abkürzung.

Die Grundlage für neue Wörter bilden die Wortwurzeln oder Wortstämme. Die Wurzel ist die kleinste semantische und morphologische Einheit, der Hauptträger der Wortbedeutung. Als Wortbildungsmittel dienen verschiedene Affixe (Präfixe, Suffixe) historischer Vokalwechsel (Ablaut, Umlaut, Brechung) und Konsonantenwechsel.

Die Ableitung geschieht in der deutschen Sprache durch:

1) Anhängen von Affixen (Präfigierung und Suffigierung) – explizite Ableitung;
2) suffixlos;

a) Wortartwechsel (Konversion);

b)Veränderung der Wortwurzel durch innere Flexion (Umlaut, Ablaut, Brechung) – implizite Ableitung.

Die Affixe verändern die Bedeutung der Stämme, aber sie warden auch selbst von der Bedeutung der Stämme beeinflusst. Als Resultat dieser gegenseitigen Wirkung entwickelt sich die Vieldeutigkeit der Affixe. Bei affixalen Ableitungen unterscheidet man also präfixale und suffixale Ableitungen.

Präfixale Ableitungen sind Wortbildungskonstruktionen aus Präfix und Stamm. Die Anzahl der Präfixe in der deutschen Gegenwartssprache ist gering, sie spielen aber im Wortbildungssystem eine bedeutende Rolle. Besonders charakteristisch ist diese Wortbildungsart für das Verb. Im Wortbildungssystem der deutschen Gegenwartssprache gibt es zehn deutsche und 21 Präfixe fremder Herkunft.

Bei affixlosen (impliziten) Ableitung handelt es sich um einen Wortartwechsel, d. h. um den Übergang des Wortes aus einer Wortart in eine andere. Die häufigsten Erscheinungsformen des Wortartwechsels sind folgende:

1) Substantivierung (Übergang eines Wortes in die Wortart des Substantivs);

2) Verbalisierung (Übergang eines Wortes in die Wortart des Verbs);

3) Adjektivierung (Übergang eines Wortes in die Wortart des Adjektivs);

4) Adverbialisierung (Übergang eines Wortes in die Wortart des Adverbs).

Besonders charakteristisch für die deutsche Gegenwartssprache ist die Substantivierung. Praktisch kann jedes Wort substantiviert werden. Sehr produktiv ist in der deutschen Gegenwartssprache auch die Verbalisierung. Die Adjektivierung der Substantive ist wenig produktiv. Die vierte Art der affixlosen Ableitungen ist die Adverbialisierung. d.h. der Übergang der Wörter aus verschiedenen

Wortarten in die Klasse des Adverbs. Hierher gehören vor allem adverbialisierte Kasusformen (morgens, abends, freitags) sowie der Übergang von adjektivierten Partizipien in die Wortart des Adverbs. Abschließend seien die Präpositionen erwähnt, die sich aus anderen Wortarten entwickelt haben:

a) aus Substantiven (kraft, laut, trotz, statt, mittels, zwecks);

b) aus Partizipien (während, entsprechend, abgesehen, ausgenommen).

## Seminar 4

## Thema: Die Konstruktion der zusammengesetzten Wörter

**Plan:**

1. Die Arten von Komposita.
2. Die Zusammengesetzten Adjektive.
3. Die Zahlwörter und kopulative Zusammensetzungen.
4. Verbale Zusammensetzungen.
5. Die Abkürzung

Ein zusammengesetztes Wort ist eine Konstruktion aus zwei oder mehreren Stämmen. Als unmittelbare Konstituenten treten aber immer zwei Stämme auf, die einfach, abgeleitet und zusammengesetzt sein können. Man unterscheidet:

a) determinative Komposita, bei denen das Grundwort durch ein anderes Wort näher bestimmt wird;

b) kopulative Komposita, bei denen die Komponenten logisch gleich geordnet sind;

c) Zusammenrückungen sind syntaktische Wortverbindungen, die im Satz häufig nebeneinander stehen. Sie werden ohne Veränderungen zu einer Einheit gefasst.

Die Untersuchung der formalen Struktur der Komposita lässt drei Arten von zusammengesetzten Wörtern unterscheiden: eigentliche Zusammensetzungen, uneigentliche Zusammensetzungen, Zusammenrückungen.

Eigentliche Zusammensetzungen sind solche, deren Stämme kein Bindeelement haben. In uneigentlichen Zusammensetzungen sind die Stämme durch ein Bindeelement verbunden.

Für zusammengesetzte Substantive sind alle strukturellen und semantisch-syntaktischen Arten der Zusammensetzung charakteristisch. Besonders produktiv sind Bestimmungszusammensetzungen. Als feste Komponente können verschiedene Wortarten auftreten: Substantive, Adjektive, Verbalstämme, Zahlwörter, Pronomina, Adverbien, Präpositionen. Als zweite Komponente erscheint immer ein Substantiv. Es bestimmt das Geschlecht, die Deklination und die Pluralbildung der Zusammensetzung.

Bei Zusammensetzungen mit einem Adjektiv als erster Komponente sind die semantischen Beziehungen zwischen den Komponenten nicht so mannigfaltig.

Kopulative Zusammensetzungen sind beim Substantiv relativ wenig verbreitet. Das sind vorwiegend Personenbezeichnungen, Bezeichnungen für Kleidungsstücke, geographische Namen.

Die syntaktischen Zusammensetzungen bzw. Zusammenrückungen sind beim Substantiv und Imperativnamen. Das sind vorwiegend Personenbezeichnungen, die umgangssprachlich und emotional gefärbt sind:

Zusammengesetzte Adjektive

Hier sind alle strukturellen und semantisch-syntaktischen Arten der Zusammensetzung vertreten.

Besonders produktiv sind determinative Zusammensetzungen. Die zweite Komponente ist ein Adjektiv bzw. ein adjektiviertes Partizip; die ersten Wortklassen treten nur vereinzelt auf.

Adjektive und Adverbien als erste Komponente bezeichnen oft den Grad oder die Schattierung einer Eigenschaft. Strukturell gesehen sind Zusammenrückungen.

Verbalstämme bilden Zusammensetzungen mit einer beschränkten Zahl von Adjektiven (fähig, fest, kundig, gewandt, sicher): zahlfähig, trinkfest, schreibkundig, lesekundig, treffsicher. Sie

werden an das Grundwort unmittelbar oder durch die Fuge – e – angehängt.

Pronomina als erste Komponente bei adjektivischen Bestimmungszusammensetzungen sind sehr selten.

Kopulative Zusammensetzungen sind beim Adjektiv häufiger als beim Substantiv. Sie bilden folgende semantische Gruppen:

1) Farbenbezeichnungen (weißgrün, schwarzrotgold);

2) Eigenschafts – und Zustandbezeichnungen (nasskalt, ernstheiter);

3) Bezeichnungen für Geschmacksempfindungen (süßsauer, bittersüß);

4) Bezeichnungen, die sich auf Staaten und Sprachen beziehen (russisch-amerikanische Verhandlungen, russisch-türkisches Wörterbuch). Diese Kopplungen von Adjektiven (in der Regel mit Bindestrich) können bei der Transformation in äquivalente syntaktische Wortgruppen umgesetzt werden.

Die Zahlwörter können determinative und kopulative Zusammensetzungen sein (zweihundert, zweiunddreißig). Strukturell gesehen sind sie Zusammenrückungen.

Die Zusammensetzung spielt beim Verb eine weit geringere Rolle als beim Nomen. Nach der semantisch-syntaktischen Klassifikation sind zusammengesetzte Verben determinative Zusammensetzungen, nach der strukturellen Zusammenrückungen. Als Grundwort erscheint das Verb, als Bestimmungswort Substantive, Adjektive, Verben, präpositionale Gruppen.

Verbale Zusammensetzungen sind so genannte unfeste Zusammensetzungen, d. h. sie können bei konjugierter Verbform gewöhnlich getrennt werden und einen verbalen Rahmen bilden. Aber in der Mehrzahl sind diese Zusammensetzungen motiviert. Die verbalen Zusammensetzungen umfassen also zwei Gruppen:

1) Zusammensetzungen, in denen als erstes Glied Vollwörter auftreten;

2) Zusammensetzungen mit Halbpräfixen.

Zusammengesetzte Adverbien sind zusammengesetzte Wörter meistens Zusammenrückungen verschiedener Art:

a) adverbialisierte Präpositionalgruppen (zuerst, zufrieden, überhaupt);

b) adverbialisierte nominale Wortgruppen (keineswegs, jederzeit);

c) adverbialisierte Verbindungen des Substantivs mit einem nachgestellten.

Adverb (bergauf, bergab).

Die wichtigsten semantischen Gruppen beim zusammengesetzten Adverb sind folgende:

1) Richtungsadverbien (treppauf, treppab);

2) Zeitadverbien (jahraus, tagsüber);

3) Zustandsadverbien (zufrieden, wohlauf).

Zusammenbildungen sind den Zusammensetzungen sehr ähnlich, sie bestehen aus zwei oder mehreren Wortstämmen und enden mit einem Suffix. Die Zusammensetzung und Ableitung geschehen zur gleichen Zeit. Die zweite Komponente ist keine Ableitung. Sie existiert nicht selbständig. Die Zusammenbildung ist eine junge Erscheinung. Sie erfolgt vor allem in der modernen Sprache im Bereich der Presse und Technik.

Abkürzung ist heute sehr produktiv vor allem in der Presse und hat neue Form. Kurzwortbildung ist in der deutschen Gegenwartssprache eine produktive Wortbildungsart in allen Kommunikationsbereichen: im offiziellen und wissenschaftlichen Verkehr, in den Massenmedien, im Alltagsverkehr. Sie besteht in der Verkürzung eines Wortes oder einer Wortgruppe auf die zum Verständnis unbedingt notwendigen Teile. Im Resultat der Kurzwortbildung entstehen Kurzwörter, die von Abkürzungen zu unterscheiden sind. Abkürzungen sind keine Wörter, denn sie sind schriftliche Zeichen, die nicht ausgesprochen werden. Man unterscheidet folgende Modelle von Kurzwörtern:

1) Bildung aus Buchstaben und Teilen von Wörtern: U-Bahn, SBahn;

2) Verkürzungen zusammengesetzter und langer Wörter. Kopf – oder Schwanzwörter, es bleiben nur Anfangs – oder Endteile. Klappwörter, die aus Anfangs – und Endteilen zusammengesetzter Wörter oder Wortverbindungen bestehen;

3) graphische Abkürzungen: die NATO, die BRD, die CDU. Akronyme (aus Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter gebildete Kurzwörter), die entweder buchstabiert gesprochen werden oder deren Bestandteile (Anfangsbuchstaben oder – silben) phonetisch zusammengezogen werden: PLZ aus Postleitzahl; VIP sehr wichtige Persönlichkeit; UNO aus United Nations Organisation. Die Wortbildung ist der wichtigste Weg zur Erweiterung des Wortbestandes.

## Seminar 5
## Thema: Wortschatzerweiterung durch semantische Derivation bzw. Bedeutungswandel

**Plan:**

1. Was verstehet man Unter Bedeutungswandel.
2. Die Ursache des Bedeutungswandels.
3. Der Bedeutungswandel umfasst der Erscheinungsformen.

Unter Bedeutungswandel (semantische Derivation) versteht man die Bedeutungsveränderung von Wörtern, die sich im Laufe der Zeit bei den sprachlichen Zeichen einstellt, bedingt durch das Wesen und den Charakter der Sprache als gesellschaftlichen Phänomens, die Veränderung der Beziehung zwischen Formativ und Bedeutung. Im weiteren Sinne des Wortes versteht man darunter alle Vorgänge, die die Beziehung zwischen Formativ und Abbild verändern. Neben sprachlichen Ursachen spielen vor allem folgende Faktoren eine Rolle: Veränderungen in der objektiven Realität und in den sozialen Verhältnissen. Von großer Bedeutung können auch das Streben nach Ausdrucksverstärkung, Verhüllung, emotionale Gründe usw. sein. Der Bedeutungswandel tritt gesetzmäßig in Zusammenhang mit dem

Sachwandel ein. Die Gegenstände und Erscheinungen der Wirklichkeit befinden sich in einem Zustand dauernder Veränderung.

Das Formativ blieb, obwohl sich der Gegenstand (und damit auch teilweise die Bedeutung) verändert hatte. Außer diesem Bedeutungswandel gibt es eine Veränderlichkeit der Bedeutung von einer anderen Art. Das geht aus der Analyse alter Sprachdenkmäler deutlich hervor.

Die Voraussetzung für den Bedeutungswandel ist der Zeichencharakter der Sprache. Da zwischen Bezeichnetem und Bezeichnendem kein direkt kausales Verhältnis besteht, ist das Wort als sprachliches Zeichen imstande, mehrere Bedeutungen zu tragen, neue Bedeutungen zu übernehmen.

Die wichtigste Ursache des Bedeutungswandels liegt in der Sprachökonomie. Alle Gegenstände und Erscheinungen der objektiven Realität mit ihren wesentlichen und unwesentlichen Merkmalen müssen bezeichnet werden. Wenn aber für jeden Gegenstand bzw. für jeden Begriff und deren mannigfaltige Erscheinungsformen spezielle Wörter existierten, so würde dies für das menschliche Gedächtnis eine ungeheure Belastung bedeuten. Das würde sich auf das Funktionieren der Sprache als kommunikativen Mittels negativ auswirken. Die Fähigkeit vorhandener Wörter, neue Bedeutungen zu übernehmen, kommt dieser Schwierigkeit entgegen.

Die Ursachen des Bedeutungswandels können außersprachlich (extralinguistisch) oder sprachlich (intralinguistisch) sein. Die wichtigste Ursache des Bedeutungswandels ist im Widerspruch zwischen begrenzte Wortzahl und Unendlichkeit der Erscheinungen zu suchen.

Unter den wichtigsten extra – und intralinguistischen Ursachen sind folgende zu nennen:

1) die gesellschaftliche Entwicklung lässt neue Begriffe entstehen;

2) der Sachwandel ruft in sprachlichen Zeichen den Bedeutungswandel hervor;

3) das Ziel der sprachlichen Tätigkeit: a) das Streben nach Ausdrucksverstärkung (nach dem Affekt), b) das Streben nach Ausdrucksabschwächung (Euphemismus);

4) die Wechselbeziehungen zwischen dem allgemeinen Wortschatz und dem Fach – und Sonderwortschatz: a) Spezialisierung der Bedeutung beim Wechsel eines Wortes aus der Allgemeinsprache in die Gruppensprachen, b) Generalisierung (Verallgemeinerung) der Bedeutung beim Übergang eines Wortes aus der Berufsprache in die Allgemeinsprache.

Die sprachlichen Gründe des Bedeutungswandels hängen mit der Systemhaftigkeit des Lexikons zusammen. Das Lexikon bildet eine Struktur, d. h. eine geordnete Schichtung der Lexeme in verschiedenen Klassen und Gruppen. Die Entwicklung der sprachlichen Zeichen wird ständig von der Anordnung der Lexeme in verschiedenen lexikalischsemantischen Gruppen bzw. Wortfeldern und von ihren

Wechselbeziehungen bestimmt und geregelt. Lexeme, die verschiedene lexikalische Mikrostrukturen bilden, weisen in ihrer Entwicklung bestimmte Gesetzmäßigkeiten auf. Eine dieser Gesetzmäßigkeiten ist die Tendenz nach kommunikativer Deutlichkeit zu erklären. Die Prozesse der Generalisierung und Spezialisierung sind nicht isolierte Prozesse, sondern Folgeerscheinungen der Veränderungen in den synonymischen Reihen. Eine Spezialisierung der Bedeutung tritt gewöhnlich dann ein, wenn die synonymische Reihe durch neue Lexeme gleichen Sachverhalts aufgefüllt wird.

Der Bedeutungswandel umfasst folgende Erscheinungsformen:

1) die gleiche Lautgestalt nimmt im Laufe der Zeit eine ganz andere Bedeutung an;

2) das Bedeutungsgefüge bzw. die semantische Struktur des Wortes wird um eine neue Bedeutung (lexisch-semantische Variante, Semem) bereichert, d. h. zu den schon vorhandenen Bedeutungen kommt eine neue Bedeutung hinzu;

3) die Lautgestalt verbindet sich mit einem weiteren oder engeren Begriff, d. h. sie bezieht sich auf eine weitere oder engere Klasse von Gegenständen.

## Seminar 6
## Thema: Die stilistische Ausdrucksmitteln

**Plan:**

1. Die Übertragung der Bezeichnung.
2. Die Bedeutungsübertragung der Wörter.
3. Die Beschreibung der Metapher.
4. Die Personifizierung als Sonderfall der Metapher.
5. Arten der metonymischen Übertragung.
6. Die Erweiterung des Bedeutungsumfanges eines Wortes

Zunächst muss man die Bezeichnungsübertragung von der Bedeutungserweiterung und Bedeutungsverengung abgrenzen.

Bei der Bezeichnungsübertragung geht es um die Übertragung der Bezeichnung (des Namens, der Lautgestalt, des Formativs) von einem Gegenstand auf einen anderen bzw. von einer Erscheinung auf eine andere. Diese Übertragung der Namensbezeichnung muss motiviert sein. Das erkennende Subjekt vergleicht Gegenstände und Erscheinungen der objektiven Realität, stellt ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest. Im menschlichen Bewusstsein sind die widergespiegelten Gegenstände durch bestimmte Beziehungen und Assoziationen miteinander verbunden, und das ermöglicht die Übertragung des Namens. Im Ergebnis dieser Namensübertragung entsteht eine übertragene Bedeutung des Wortes.

Bei der Bedeutungsübertragung werden neue Sachverhalte mit bereits bestehenden Formativen auf Grund einer Ähnlichkeit, einer Assoziation benannt. Je nach den Assoziationen unterscheidet man die Arten der Bezeichnungsübertragung: metaphorische und metonymische. Die metaphorische Übertragung beruht auf Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Gegenständen und Erscheinungen, die unterschiedlich sein können: äußere Ähnlichkeit, Ähnlichkeit der Funktion und des inneren Merkmals.

Metapher ist die Übertragung der Namensbezeichnung auf Grund einer äußeren oder inneren Ähnlichkeit. Die Metapher ist der Prozess und das Resultat der Bezeichnungsübertragung – die neue übertragene Bedeutung des Lexems. Die Metaphern sind polyfunktional. Sie können eine rein benennende Funktion erfüllen, z und eine wertende, oft abwertende Funktion. Eine metaphorische Übertragung kann auch auf Grund einer Ähnlichkeit nach der Funktion erfolgen.

Als Sonderformen der Metapher betrachtet man die Synästhesie und die Personifizierung. Bei der Synästhesie handelt es sich um die Bezeichnungsübertragungen aus einem Sinnesbereich in einen anderen, z. B. von akustischer Wahrnehmung auf optische (schreiende Farben), von optischer zur akustischen Wahrnehmung (eine helle Stimme). Die Erweiterung des Bedeutungsumfanges von Lexemen durch metaphorische Bezeichnungsübertragung ist in der Gegenwartsprache sehr produktiv.

Unter Personifizierung als Sonderfall der Metapher versteht man die Übertragung der Eigenschaften eines Lebewesens auf Gegenstände oder Erscheinungen. In der deutschen Sprache gibt es zahlreiche Beispiele dafür, wie Wortbedeutungen leblose Dinge als handelnde Personen darstellen (Abend kommt).

Im Unterschied zur Metapher beruht die Metonymie nicht auf bestimmter Ähnlichkeit, sondern auf objektiv gegebenen oder gemeinten Zusammenhängen. Es geht um Übertragung der Namensbezeichnung von einer Erscheinung auf eine andere, von einem Gegenstand auf einen anderen aufgrund eines Zusammenhangs räumlicher, zeitlicher oder ursächlicher Art zwischen den durch dasselbe Wort bezeichneten Dingen oder Erscheinungen. Kurz gesagt, Metonymie ist eine Art von

Bezeichnungsübertragung auf Grund mannigfaltiger Bedeutungsbeziehungen. Das sind räumliche, zeitliche, ursächliche Beziehungen, Beziehung zwischen Handlung und Resultat. Kausale Bedeutungsbeziehungen haben wir, wenn der Name des Erfinders für die Erfindung selbst gebraucht wird.

Als besonders häufige Arten der metonymischen Übertragung seien genannt:

1) Bezeichnung des Stoffes – Bezeichnung des Produktes aus diesem Stoff;

2) Bezeichnung der Handlung – Bezeichnung des Produktes der Handlung;

3) Bezeichnung der Handlung – Bezeichnung der sie ausführenden Person;

4) Bezeichnung des Teils zur Bezeichnung des Ganzen;

5) Bezeichnung des Ganzen zur Bezeichnung des Teils;

6) Bezeichnung der Eigenschaft – Bezeichnung des Eigenschaftsträgers.

Bei der Analyse eines Wortes aus der Sicht des Bedeutungswandels ist es wichtig, das Verhältnis zwischen der übertragenen Bedeutung und der Grundbedeutung zu berücksichtigen. Je nachdem, ob die innere Beziehung zwischen der übertragenen und der direkten Bedeutung sehr deutlich, nicht ganz klar oder völlig verschwunden ist, muss man die zu analysierenden Metaphern / Metonymien einer der drei Gruppen zuordnen:

1) lebendige Metapher / Metonymie (die innere Beziehung zwischen der direkten und der übertragenen Bedeutung tritt sehr klar zutage;

2) verblasste Metapher / Metonymie (die innere Beziehung zwischen der direkten und der übertragenen Bedeutung ist verblasst;

3) tote Metapher / Metonymie bzw. Ex-Metapher / Ex-Metonymie (die innere Beziehung zwischen den beiden Bedeutungen ist verloren gegangen, weil das Wort die Grundbedeutung eingebüßt hat.

4) Jede Sprache ist an toten Metaphern reich, deren Bildwert erst mit Hilfe der etymologischen Betrachtung erschlossen wird. Um im Text tote Metaphern / Metonymien feststellen zu können, muss man deren Geschichte kennen.

Von der Bezeichnungsübertragung als Erscheinungsart des Bedeutungswandels grenzen wir die Veränderung des Bedeutungs-

umfanges des Wortes ab, die als Bedeutungserweiterung und Bedeutungsverengung auftritt. Im Resultat dieser Art der semantischen Entwicklung des Wortes werden anders als bei der Bezeichnungsübertragung nicht neue Bedeutungen geschaffen. Es geht hier um die Bezogenheit des Formativs auf einen weiteren Begriff oder auf einen engeren Begriff. Der Bedeutungsumfang stellt also die Bezogenheit des Wortes auf eine bestimmte Klasse von Denotaten dar, die von dem jeweiligen Wort bezeichnet werden.

Die Bedeutungserweiterung meint die Erweiterung des Bedeutungsumfanges eines Wortes nach dem Prozess des Bedeutungswandels. Der parallele Terminus ist die Generalisierung der Bedeutung. In diesem Sinne versteht man unter Bedeutungserweiterung (Generalisierung der Bedeutung) die semantische Entwicklung des Wortes in der Richtung vom Einzelnen zum Allgemeinen, vom Konkreten zum Abstrakten. Im Resultat dieser Entwicklung bezieht sich das Wort auf einen weiteren Begriff. Die Bedeutungserweiterung ist oft Begleiterscheinung beim Übergang eines Wortes aus einer Gruppensprache in die Gemeinsprache.

Die Bedeutungsverengung besteht darin, dass ein Wort mit einem ursprünglichen breiten Bedeutungsumfang später nur noch einen Teil der Bedeutung aufweist. Der parallele Terminus heißt Spezialisierung der Bedeutung. Die Bedeutungsverengung (Spezialisierung der Bedeutung) ist das Gegenstück zur Bedeutungserweiterung. Sie entsteht als Ergebnis der semantischen Entwicklung eines Wortes vom Allgemeinen zum Einzelnen, vom Abstrakten zum Konkreten. Infolgedessen bezeichnet das Wort eine engere Klasse von Gegenständen.

Es sei betont, dass die Bedeutungserweiterung bzw. Bedeutungsverengung erst durch den Vergleich der ursprünglichen Wortbedeutung mit der heutigen festgestellt werden können.

# ЛЕКЦИИ И СЕМИНАРСКИЕ ЗАНЯТИЯ ПО ТЕОРЕТИЧЕСКОЙ ФОНЕТИКЕ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

## Vorlesung 1
## Thema: Kürzer Einblick in die Geschichte der Phonetik

**Plan:**

1. Geschichte der Phonetik als Wissenschaft.
2. Die Etappe der Phonologie.
3. Zweige der Phonetik.

Die Phonetik als Wissenschaft hat eine lange Entwicklungsgeschichte. Die alten interessieren sich für die Beschaffenheit der Lauteinheiten, indem sie von artikulatorischen und akustischen Besonderheiten der Laute ausgingen, die den Buchstaben entsprachen. Das ist dem Alphabet des Sanskrit ersichtlich.

Die Römer nutzten die Kenntnisse der Altgriechen aus, indem sie Ausbildung der Redner und die Sprechtechnik ausarbeiteten. Bekannt sind zeichnerische und schriftliche Darstellungen des menschlichen Körpers, der Atmungsorgane und deren Tätigkeit von Leonardo da Vinci. Er interessiere sich für das Gehörorgan.

Im 16. Jahrhundert beschrieb und systematisierte der dänische Gelehrte Jacob Madsen Aarus die Sprachlaute vom Standpunkt ihrer Hervorbringung aus. Eduard Sievers nannte diesen Gelehrten “den ersten Phonetiker der Neuzeit”.

Im 16.-17. Jahrhundert war es der Taubstummenunterricht, der die Entwicklung der Phonetik förderte, und zwar die Entwicklung der Lautphysiologie.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts erscheinen zwei bedeutende phonetische Werke: die Abhandlung von C.F. Hellwag (1781) und die Arbeit von W. Kempelen “Mechanismus der menschlichen Sprache”.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Lautphysiologie war die Arbeit des Wiener Akademiemitglieds E. Brücke "Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute" (1856)

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war eine wahre Blütezeit für die Phonetik.

Als Lautforscher dieser Zeit sind F. Bopp, R. Rask, Jacob und Wilhelm Grimm zu nennen.

Die nächste Etappe der Entwicklung der Phonetik als Wissenschaft beginnt gegen Ende des 19. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurden Telefon, Mikrofon, Grammofon und Phonograph erfunden. In diesel Zeit fällt das Werk des deutschen Physiologen und Physikers H. Helmholtz "Die Lehre von Tonempfindungen" (1863).

Die Ende des 19. Jahrhunderts entstanden Experimentalphonetik ist mit dem Namen des französischen Sprachforschers P.I. Rousselot und dem des russischen Gelehrten W.A.Bogoroditzki verbunden.

Im Jahre 1910 eröffnete man in Hamburg das Laboratorium für Experimentalphonetik.

Der Gründer der Experimentalphonetik in Russland W.A.Bogoroditzki leitete das erste russische experimentalphonetische Laboratorium an der Kasaner Universität.

Im Jahre 1947 erfanden die Amerikaner R.K. Potter, G.A. Kopp und H.J. Green ein elektroakustisches Gerät, das eine Spektroanalyse der Sprechlaute möglich machte.

## Zweige der Phonetik

Man unterscheidet folgende Zweige: 1) Die allgemeine Phonetik erforscht die lautliche Seite der menschlichen Rede vom Standpunkte der artikulatorischen Möglichkeiten der menschlichen Sprachorgane aus. 2) Die beschreibende Phonetik untersucht die lautliche Seite einer konkreten Sprache oder einer Sprachfamilie in ihrem gegenwärtigen Zustand oder während einer kurzen historischen Zeitspanne.3) Die historische Phonetik verfolgt die lautliche Entwicklung einer

Sprache oder einer Sprachfamilie während einer längeren Zeitspanne. 4) Die vergleichende Phonetik vergleicht die Lauterscheinungen von zwei oder mehreren verwandten oder nicht verwandten Sprachen miteinander. 5) Die angewandte Phonetik ist eine Hilfswissenschaft für viele Gebiete praktischer Sprachanwendung.

## Vokabeln zur Vorlesung 1

1. die Wissenschaft – наука
2. die Phonologie – фонология
3. die Phonetik – фонетика
4. die Beschaffenheit – характер, свойство, единство
5. die Lauteinheit (en) – звуковое единство, громкая связь
6. ausgehen – ging aus – ausgegangen – исходить, выходить
7. der Buchstabe (-n) – буква, алфавит
8. der Römer – римлян
9. die Kenntnis(se) – знание, сведения
10. die Ausbildung(en) – обучение
11. der Redner – докладчик, оратор
12. ausarbeiten – arbeitete aus – ausgearbeitet – разработать, выработать
13. die Darstellung(en) – представление
14. der Körper – туловище, корпус, организм
15. das Atmungsorgan(e) – орган дыхания
16. die Tätigkeit – деятельность
17. das Gehörorgan – орган слуха
18. ausnutzen – воспользоваться, использовать
19. der Standpunkt – точка зрения
20. taub(e) – глухой
21. fördern – требовать
22. die Entwicklung(en) – развитие
23. der Gelehrte(n) – ученый, деятель науки
24. verbinden – verband – verbunden – связывать

25. entstehen – entstand – entstanden – основывать
26. der Gründer – основатель, основоположник
27. die Empfindung(en) – ощущение, восприятие
28. der Sprachlaut(e) – фонема
29. leiten – руководить, управлять
30. zeichnerisch – знаковый
31. versichtig – видно, отражено
32. die Sprachtechnik – техника языка (технический язык)

## Vorlesung 2
## Thema: Phonologie und ihre Grundbegriffe

**Plan:**
1. Die Entstehung der Phonologie.
2. Die Gründung der Phonologie.
3. Die Aufgaben der Phonetik.
4. Die Aufgaben der Phonologie.
5. Die Lehre vom Phonem.
6. Die Methoden der Phonetik und der Phonologie.

1. Der polnisch-russische Sprachwissenschaftler 1. Baudouin de Courtenay war ein prominenter Phonetiker und Begründer einer originalen Phonemtheorie. Im Jahre 1881 fasste er das Phonem als einen etymologisch-morphologisch veränderlichen Bestandteil des Morphems auf. Die Morpheme lassen sich nach seiner Auffassung nicht in Sprechlaute, sondern in Phoneme zerlegen. Die Phoneme als Bestandteile der Morpheme sind minimale Einheiten der Phonologie. Die Sprechlaute als Bestandteile der menschlichen Rede fasste er als minimale Einheiten der Antropophonik auf.

II. Die Phonologie konstituierte sich als eine selbständige linguistische Disziplin in den 30-en Jahren des 20 Jahrhunderts. Im Jahre 1928 fand in Haag das internationale Linguistenkongress statt. 3 russische Sprachforscher Trubetzkoy, Karcevskij, Jakobson traten

auf. Sie bestanden auf der Trennung zwischen der Phonetik und Phonologie. Die Abgrenzung der Phonetik von Phonologie beruht auf dem Unterschied zwischen Sprache und Sprechen. Die Sprache wird als geistig-soziales Phänomen betrachtet, das im Bewusstsein von Sprachträgern existiert, und das Sprechen stellt eine geistig-physiologische Tätigkeit, einen Kommunikationsprozess dar. Die Sprache bildet die Norm für das Sprechen. Das Sprechen ist individuell, es vollzieht sich im Rahmen der sprachlichen Norm.

III. Die Phonetik untersucht die materielle Seite der menschlichen Rede. Ihr Forschungsgegenstand ist der Redefluss, der aus Sprechlauten besteht. Bei der Erforschung der Sprechlaute verwendet die Phonetik naturwissenschaftliche Methoden, Die Phonetik beschreibt die Muskeltätigkeit der Sprechorgane bei der Lautbildung und erforscht die akustischen Eigenschaften der Sprechlaute und Lautverbindungen. Man unterscheidet artikulatorische, auditive und akustische Phonetik.

IV. Die Phonologie untersucht die sprachliche Funktion der Laute. Sie beschäftigt sich mit dem sprachlichen Wert der Lautegenschaften. Die Aufgabe der Phonologie ist Analyse und Feststellung des phonologischen Systems jeder konkreten Sprache; die Bildung sprachlicher

Einheiten, die größer als Phonem sind (Silbe, Wort, Wortgruppe, Satz).

V. “Unter Phonem verstehen wir einen Sprachlaut mit differenzierender Funktion, der aus der Rede, in welcher er in vielen situativ bedingten Varianten auftritt, herausgelöst werden kann. An jedem Phonem ist eine materielle und eine funktionale Seite zu unterscheiden.

Das Phonem ist nur insofern eine Abstraktion, inwiefern es aus der Gesamtheit der konkreten Zusammenhänge in der Rede herausgelöst – ist”, schreibt Zacher. Das Phoneminventar einer Sprache wird auf Grund der Analyse des Lautbestandes in ihrer starken Position bestimmt.

VI. Die Methoden der Phonetik und der Phonologie sind: instrumental-phonetische. Kommunikationsmethode, statistische Methode, Intonographie, Computerauswertung.

## Vokabeln zur Vorlesung 2

1. die Entstehung (en) – возникновение, появление
2. der Sprachwissenschaftler – языковед
3. prominent – видный, известный лингвист
4. der Begründer – основатель
5. veränderlich – измененный
6. der Bestandteil(e) – составная часть
7. die Auffassung(en) – восприятие
8. sondern – а, но
9. zerlegen – разбирать, разлагать
10. die Einheit(en) – единство
11. die Rede – речь, высказывание, слово
12. auffassen – fasste auf – aufgefasst – воспринимать
13. das Jahrhundert – столетие
14. stattfinden – fand statt ь – stattgefunden – состояться
15. der Sprachforscher – языковед
16. auftreten – trat auf – aufgetreten – выступать, возникать
17. der Unterschied – различие
18. bestehen – bestand –bestanden – состоять
19. die Trennung – отделение, разделение
20. zwischen – между
21. beruhen – beruhte – beruht – основываться, базироваться
22. die Sprache – язык
23. geistig – духовный
24. betrachten – betrachtete – betrachtet – рассматривать
25. existieren – существовать
26. darstellen – stellte dar – dargestallt – представлять
27. die Tätigkeit – деятельность, действие

28. bilden – образовывать
29. sich vollziehen – совершиться, происходить
30. untersuchen – исследовать
31. die Erforschung(en) – исследование, изучение
32. verwenden – verwendete – verwendet – применять, использовать
33. naturwissenschaftlich – естественно-научный
34. beschreiben – beschrieb – beschrieben –описывать
35. erforschern – исследовать, изучить
35. die Eigenschaft (en) – свойства, качество
37. die Bildung – образование
38. die Gesamtheit – совокупность, комплекс
39. der Zusammenhang (hänge) – связь, контекст
40. bestimmen – определять
41. herauslösen – выделять, отделять
42. insofern – постольку
43. bedingen – bedingte – bedingt – обусловливать
44. inwiefern – насколько, в какой степени

## Vorlesung 3
## Thema: Die Silbe

**Plan:**
1. Zur Geschichte der Silbenfragen.
2. Zur phonologischen Betrachtung des Silbenproblems.
3. Neuere phonetisch-phonologische Untersuchungen der Silbe.

1. Jeder Schulanfänger weißt, dass sich die menschliche Rede beim langsamen Sprechen natürlicherweise in kleine Sprecheinheiten gliedert, die Silben genannt werden. Die Silben könne sowohl Wörter (da, weg, dort), als auch Teile der Wörter sein (le-ben, a-ber). Beim Sprechen werden die Lautverbindungen und Laute der Wörter dynamisch, tonal und quantitativ einander gegenübergestellt, so dass der Hörende stärkere und schwächere, höhere und tiefere, längere

und kürzere Redeabschnitte vernimmt. Das theoretische Problem der Redegliederung wird seit mehr als 100 Jahren diskutiert. Sowohl das phonetische als auch das phonologische Silbenproblem ist bis jetzt eindeutig nicht gelöst.

Die Silbenfrage hat eine lange Geschichte. Die Altinder kannten schon Regeln der Silbentrennung von mehr als 1000 Jahren von unserer Zeitrechnung.

Einer der ersten behandelte die Silbenfrage als phonetisches Problem der Sprachforscher M. Thausing. Er befasste sich mit der akustischen Beschaffenheit der Silbe und der Wahrnehmung verschiedener Laute in der Silbe. Seine Ansicht nach ist das Hauptelement der Silbe ein Stimmton, meistens ein Vokal. Auf den Stimmton stützen sich die Konsonanten.

Viele Phonetiker versuchen, die Silbenbildung auf physiologischer Grundlage zu erklären. Die Vertreter der Expirations – und Drucktheorie behaupteten, dass die Silben durch die Veränderung und Unterbrechung des Luftdrucks beim Sprechen entstehen.

Der dänische Linguist O. Jesperson vertrat die Sonoritätstheorie, die auf der Grundlage verschiedener Schallfüllen der Sprachlaute beruht. Nach der Auffassung von O. Jesperson ist die Silbe eine Verbinding von Lauten mit verschiedenen Schallfüllen. Der Laut mit größerer Schallfüll bildet den Silbenipfel.

Die Begründer der Muskelspannungstheorie M. Grammont und L.W.Ščerba gehen von den physiologischen Veraussetzungen der Silbenbildung aus. Ihrer Ansicht nach besteht das Wesen der Silbenbildung im abwechsenden wellenartigen Steigen und Fallen der Sprechintensität.

Nach der Auffassung von L.W.Ščerba werden die Vokale mit einer stärkeren Muskelspannung als die Konsonanten ausgesprochen.

Ende des 19. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden zur Klärung der Silbenfrage verschiedene Instrumente und Geräte verwendet.

Um das Silbenproblem erfolgreich lösen zu können, muss die Silbe vor allem als ein sprachliches Gebilde angefasst werden.

2. Die Silbe wird also als eine sprachliche Struktureinheit aufgefasst und stellt ein Model für Phonemkombinationen dar. Die Silbe ist auf dem Kontrast „Vokal-Konsonant“ aufgebaut. Die Vokalphoneme bilden den Silbenkern (Silbengipfel) und werden deshalb Kernphoneme bezeichnet. Sie können miteinander nur in Diphthongen verbunden werden.

Die Konsonantenphoneme gruppieren sich um die Kernphoneme und werden Satellitenphoneme genannt. In den meisten Sprachen sind die Vokale die einzig möglichen Silbenträger. In manchen Sprachen (z.B. im Tschechischen) können die Konsonanten als Silbenträger dienen.

Auch ist nicht jeder Vokal der Silbenträger, denn es gibt so genannte unsilbische Vokale ( [l] im deutschen Suffix – tion).

Das phonologische Silbenproblem besteht darin, alle Kombinationen der Phoneme in den Silben festzustellen.

O. Jesperson behauptet, dass die phonologische Abgrenzung der Silben nach den Grenzsignalen von N.S. Trubezkoy erfolgen muss. In jeder Sprache gibt es verschiedene Merkmale, die die Grenzen zwischen sprachlichen Einheiten ankündigen. Die Phonologen nennen sie Grenzsignale. Die Funktion des Grenzsignals besteht darin, dem Hörenden das Vorhandensein einer Wort-oder Morphemgrenze zu signalisieren, um ihm die Verständigkeit des Redeflusses zu erleichtern. Die sprachlichen Grenzsignale werden in phonematische und aphonematische eingeteilt.

Die phonematischen Grenzsignale sind Phoneme, die nur in bestimmten Positionen zulässig sind. Z.B. [h] steht nur am Anfang des Wortes oder eines Morphems und [ŋ] kann dagegen nur im In-und Auslaut des Wortes stehen.

Die Rolle eines aphonematischen Grenzsignals spielt im Deutschen der Neueinsatz der Vokale. Er signalisiert die Morphem-oder Wortgrenze manchmal kann der Neueinsatz eine distinktiv – abgrenzende Funktion ausüben: z.B. willig – will ich.

3. Die Erfindung und Anwendung von elektroakustische Geräte zur Untersuchung des Silbenproblems ermöglichte es, zuverlässige und genaue Ergebnisse über die akustische Struktur der Silbe zu gewinnen.

Die Phonetiker der Gegenwart betrachten die Silbe nicht nur als sprachliche (linguistische) Einheit, sondern auch als Spracheinheit (Redemittel). In vielen Forschungen wurde nachgewiesen, dass die Silben im Redefluss infolge assimilatorischer Prozesse unterschiedlich realisiert werden können. (z.B. gehen – gehn, Verdoppelung – Verdopplung). Die phonetische Realisierung der Silben hängt vom Aussprachstil und den Aussprachegewohnheiten der Sprecher ab.

L.I. Prokopowa fasst die Silbe als minimale prosodische Einheit auf und behauptet, dass die Silbentrennung im Deutschen mit der Anschlussart des Konsonanten an den vorausgehenden Vokal (oder mit dem Silbenschnitt) zusammenhängt: Beim lockeren Anschluss verläuft die Silbengrenze nach dem Langvokal (Fra-gen, le-ben, Pho-ne-tik), beim festen Anschluss liegt die Silbengrenze nach dem Konsonanten, z.B.: ler-nen, war-ten, Weg-fall.

L.V. Bondarko hat eine höhere akustische Affinität (Verbindungsfähigkeit) der Konsonanten mit dem Vokal in der Silbenstruktur KV als die in der Struktur VK im Russischen festgestellt.

Einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der Silbe in den germanischen Sprache hat R.K. Potapova geleistet. Ihrer Auffassung nach ist die Silbe als die Gesamtheit von segmentalen und suprasegmentalen Einheiten aufzufassen.

R.K.Potapova meint, dass jede konkrete Sprache ihre eigenen phonotaktischen Regeln (Phonemkombinatorik) hat, nach denen sich die Phoneme in verschiedene Silbenstrikturen verbinden lassen. Sie betrachtet die Silbe als minimale phonotaktische Einheit einer Sprache, die in der Sprechkommunikation unter dem Einfluss der Artikulationsbasis dieser Sprache modifiziert wird.

Aus den phonotaktischen statistischen Untersuchungen der letzten Jahrzehnte geht vor, dass der Anteil der Konsonanten am Silbenbau

einer konkreten Sprache als wichtiges Kriterium für die Bewertung der sogenannten Silbenschwere dienen kann. Je größer die Anzahl der Konsonanten in den Silbenstrukturen einer Sprache ist, desto stärker ist ihre Silbenschwere. (Im Deutschen macht die Phonemzahl pro Silbe etwa 2,63 und der Konsonantenanteil etwa 1,7 aus.) „Sprachen mit geringer Silbenschwere bieten geringere kombinatorische Probleme, damit dürfte insgesamt ihr phonotaktischer Schwierigkeitsgrad herabgesetzt sein. "Auch der Anteil der offenen und geschlossenen Silben und die Rangfolge der Phonemkombinationen im Silbenbau einer Sprache im Vergleich zu denselben Silbenparametern einer anderen Sprache sind wichtige Hinweise auf ihre Silbenschwere.

## Vokabeln zur Vorlesung 3

1. die Silbe – слог
2. die Bedrachtung – рассмотрение
3. die Rede – речь
4. die Lautverbindung(en) – сочетание звуков
5. gegenüberstellen – сравнивать, противопоставлять
6. dynamisch – динамичный
7. der Sprachforscher – лингвист
8. schützen – защищать
9. die Beschaftenheit(en) – состояние
10. die Ansicht – вид
11. der Vokal(e) – гласный
12. behandeln – обращаться, обходиться
13. der Vertreter – представитель
14. die Wahrnehmung – восприятие
15. dänisch – датский
16. die Verbindung(en) – связь
17. die Abgrenzung – разграничение
18. der Anfang (Anfänge) – начало
19. der Auslaut – исходный (исходящий) звук

20. ausüben – упражняться
21. die Erfindung – изображение (выдумка), сочинение
22. das Gerät(e) – прибор, устройство
23. die Gesamtheit – общность, совокупность
24. der Anschluss (Anschlüsse) – присоединение, связь
25. feststellen – stelle fest – festgestellt – закрепить, устанавливать
26. das Vergleich – сравнение
27. der Hinweis – указ, примечание, подсказка
28. der Silbenkern – корень, ядро слога
29. verwenden – использовать

## Vorlesung 4
## Thema: Das deutsche Vokalsystem

**Plan:**
1. Vokalinventar im Deutschen.
2. Die Klassifikation der Vokale.
a) nach der Artikulationsstabilität;
b) nach der Vokaldauer;
c) nach der Lippenstellung;
d) nach der Zungenstellung;
e) nach dem Hebungsgrad der Zunge.
3. Die Besonderheiten der deutschen Vokale.

### I. Klassifizierung und Systematisierung der deutschen Vokalphoneme

Das Vokalsystem des Deutschen umfasst 17 Vokale und wird durch die Diphtonge vervollständigt. In Hinsicht auf die Funktion der Laute in der Sprache werden die Vokalphoneme nach bestimmten phonologischen Merkmalen systematisiert und klassifiziert: nach der horizontalen Richtung der Zungenbewegung; nach der vertikalen Richtung der Zungenbewegung; nach der Qualität (Quantität); nach der Labialisierung; nach der Artikulationsstabilität.

**II. Die Besonderheiten der deutschen Vokale (im Vergleich zu den russischen)**

1. Dauer der Vokale. Es gibt im Deutschen lange Vokale in offener oder relativ geschlossener Silbe und kurze Vokale in geschlossener Silbe. Die Vokaldauer ist phonematisch.

2. Der Neueinsatz der Vokale. Unter dem Neueinsatz versteht man aktiven Charakter der Vibrationen der Stimmlippen am Anfang der Aussprache des Vokals, der am Anfang des Morphems steht. Im Russischen fehlt der Neueinsatz.

3.Der Absatz der Vokale. Darunter versteht man den Charakter der Vibrationen der Stimmlippen am Ende der Aussprache des Vokals. Die deutschen kurzen Vokale haben einen starken Absatz. Der nachfolgende Konsonant schließt sich dem Vokal fest an. Lange Vokale haben einen schwachen Absatz. Die Schwingungen der Stimmlippen schwächen sich allmählich ab. Der nachstehende Konsonant schließt sich dem Vokal lose an. Russische Vokale werden mit dem schwachen Absatz ausgesprochen.

4. Die Vokalqualität. Lange Vokale sind geschlossen, kurze – offen. Ausnahmen bilden die Vokale [a:], [s:], die lang und offen sind.

5. Starke Muskelspannung. Die Lippen und die Zunge behalten ihre Einstellung, bis der Vokal ausklingt. Die deutschen Vokale haben keine gleitende Artikulation und keinen Beiklang, wie die russischen.

6. Das Fehlen der Reduktion der deutschen Vokale.

7. In der deutschen Sprache gibt es 3 Diphtonge.

8. Das deutsche Vokalsystem besitzt 4 labialisierte Vokale der vorderen Reihe. Im Russischen fehlen diese Laute.

**Vokabeln zur Vorlesung 4**

1. die Vokale – гласные
2. umfassen – охватывать
3. vervollständig – завершено

4. der Hinsicht – отношение, точка зрения
5. das Merkmal – характеристика, особенность
6. die Richtung – направление
7. die Zungenbewegung (en) – движение языка
8. die Qualität – свойство, качество
9. die Labilisierung(en) –лабилизация
10. die Artikulation (en) – артикуляция
11. die Besonderheit(en) – особенность
12. das Vergleich(e) – сравнение
13. die Dauer – длительность, продолжительность
14. die lange Vokale – долгие гласные
15. die kurze Vokale – короткие гласные
16. die Silbe – слог
17. verstehen – verstand – verstanden – понимать
18. die Stimmlippen – голосовые связки
19. der Anfang (Anfänge) – начало
20. die Aussprache – произношение
21. fehlen – отсутствовать
22. der Absatz (Absätze) – абзац, отступ, интервал
23. das Ende – конец, окончание.
24. der Konsonant (en) – согласный
25. anschliessen – schloss an – angeschlossen – присоединить, добавить, подключить
26. schwach – слабый
27. die Schwingungen(en) – вибрация, колебание
28. allmählich – постепенно
29. abschwächen – schwächte ab – abgeschwächt – ослабевать
30. der geschlossene Silbe – закрытый слог
31. offen – открытый
32. der Ausnahme – исключение
33. behalten – держать, удерживать
34. vorderne Reihen – передние ряды

## Vorlesung 5
## Thema: Das deutsche Konsonantensystem

**Plan:**

1. Konsonanteninventar im Deutschen
2. Die Klassifikation der deutschen Konsonanten
3. Die Besonderheiten der Konsonanten im Deutschen.

**I. Klassifizierung und Systematisierung der deutschen Konsonantenphoneme**

Die Konsonanten bilden im Deutschen ein System. Es enthält 26 Konsonanten (einschließlich das **r** als ein Phonem, das in drei Varianten auftritt, und drei Affrikaten). In Bezug auf ihre sprachliche Funktion werden die Konsonantenphoneme nach bestimmten phonematischen Merkmalen systematisiert und klassifiziert: nach der Beteiligung der Stimmbänder, bzw. Artikulationsintensität; nach der Artikulationsart; nach der Artikulationsstelle bzw. dem artikulierenden Organ; nach der Nasenresonanz.

**II. Die Besonderheiten der deutschen Konsonanten im Redestrom**

**1. Die Assimilation.** Im Redestrom können nebeneinander stehende Konsonanten aufeinander wirken. Dabei entsteht eine Angleichung der Konsonanten. Man nennt die Wirkung der verschiedenen Konsonanten an der Wort – oder Morphemgrenze die Assimilation. Im Deutschen werden stimmhafte Konsonanten vor stimmlosen stimmlos ausgesprochen. Diese Assimilation nennt man die Assimilation nach der Stimmlosigkeit. z.B.: fra**gt**, Her**bs**t. Im Deutschen gibt es keine Assimilation nach der Stimmhaftigkeit. Wenn der nachstehende Konsonant auf den vorstehenden wirkt, nennt man diese Assimilation regressiv. An der Wort und Morphemgrenze kommt im Deutschen die progressive Assimilation nach der Stimmlosigkeit vor.

**2. Die Behauchung**. Die stimmlosen Verschlusskonsonanten [p/t/k] werden behaucht ausgesprochen. Besonders stark ist die Be-

hauchung im Anlaut in der betonten Silbe vor Vokalen und sonoren Konsonanten.

**3. Das Auslautgesetz.** Stimmhafte Konsonanten, die am Ende des Morphems oder des Wortes stehen, werden stimmlos ausgesprochen. Z.B.: a**b**nehmen, en**d**los, mö**g**lich, Wal**d**

**4. Gemination**. Wenn zwei gleiche oder gleiche nach der Artikulationsstelle Konsonanten an der Wort – oder Morphemgrenze stehen, werden sie wie ein Konsonant ausgesprochen (ohne Unterbrechung der Artikulation). Z.B.: a**nn**ehmen, a**m M**orgen, da**s s**ind.

**5. Keine Palatalisierung.** Die deutschen Konsonanten werden vor den Vokalen der vorderen Reihe und vor [э] nicht palatalisiert. Z.B.: grün, die, können.

**6. Die Reduktion des [^r].** Das [^r] wird in Präfixen er-, ver-, zer-, im Auslaut nach langen Vokalen und in Suffixen und Endungen – er vokalisch aufgelöst. Z.B.: er, Ohr, vergessen, größer.

**7. Die Dauer der sonoren Konsonanten.** Die sonoren Konsonanten (außer **r**) werden nach kurzen Vokalen sehr gespannt und lang ausgesprochen. Z.B.: W**a**ld, Hä**n**de, i**m**.

**8. Die Halbstimmhaftigkeit der stimmhaften Geräuschkonsonanten.** Im Anlaut und nach stimmlosen Konsonanten sind die stimmhaften Konsonanten halbstimmhaft. Z.B.: **s**ieben, **W**asser.

**9. Die Muskelspannung.** Die Muskelspannung ist bei der Artikulation der deutschen Konsonanten stärker als im Russischen. Die deutschen stimmlosen Konsonanten werden mit stärkerer Muskelspannung gesprochen als die stimmhaften.

**10**. Alle Konsonanten sind kurz bei Doppelschreibung.

## Vokabeln zur Vorlesung 5

1. die Beteiligung – разделение
2. systematisieren – систематизировать
3. die Artikulation – артикуляция
4. der Organ – орган

5. die Besonderheit – особенность
6. der Redestrom (Ströme) – темп, поток речи
7. wirken – действовать, оказывать действие
8. die Angleichung – выравнивание
9. die Assimilation – ассимиляция
10. die Stimmlosigkeit – беззвучность, безгласность
11. die Stimmhaftigkeit – гармония, определение
12. die Behauchung – придыхание, аспирация
13. die Unterbrechung – прерывание
14. die Palatalisierung – палатализация
15. reduzieren – редуцировать
16. im Anlaut – в исходном положении
17. sonoren – сонорный
18. die Geräuschkonsonanten – шумные согласные
19. stimmhaften – звонкий, озвученный
20. die Muskelverspannung – напряжение мышц
21. einschliesslich – включая
22. auftreten – trat auf – aufgetreten
23. in Bezug – относительно, в отношении
24. sprachlich – языковой
25. systematisieren – систематизировать
26. die Beteiligung – участие
27. beziehungsweise ( bzw.) – или
28. der Stimmband – (bände) – голосовая связка
29. die Nasenresonanz – резонанс носа
30. wirken auf (A.) – действовать (на…), влиять
31. aussprechen – sprach aus – ausgesprochen – произносить
32. vorkommen – kam vor– vorgekommen – случаться происходить
33. behauchen – вдохнуть
34. der Anlaut – начальный звук
35. die Gemination– геминация (удвоенные буквы)
36. die Endung – (en) – окончание

37. als – как, в качестве
38. enthalten – enthielt – enthalten – содержать (ся)
39. klassifizieren – классифицировать

## Vorlesung 6
## Thema: Der deutsche Wortakzent

**Plan**:
1. Das Wesen der Wortbetonung.
2. Der Charakter der deutschen Wortbetonung.
3. Die Funktionen des Akzents.
4. Grundmodelle des deutschen Wortakzents.
5. Die Regeln der deutschen Wortbetonung.

### I. Das Wesen der Wortbetonung

Unter der Wortbetonung versteht man das Hervorheben einer Silbe im Wort. Die deutsche Betonung entsteht durch starke Spannung aller artikulierenden Sprachorgane. O. Zacher unterscheidet 3 Arten der Wortbetonung: dynamische, musikalische und quantitative. Die Wortbetonung ist traditionell, d.h. das Wort muss so betont werden, wie es die Tradition verlangt. Man unterscheidet freie und gebundene Wortbetonung.

### II. Der Charakter der deutschen Wortbetonung

Viele Wissenschaftler finden, dass die deutsche Wortbetonung frei ist. Sie kann in verschiedenen deutschen Wörtern auf verschiedenen Silben stehen. Aber sie kann nie auf grammatischen Endungen, formbildenden Affixen, untrennbaren Präfixen und Suffixen stehen. In der deutschen Sprache ist die Wortbetonung weder frei noch gebunden. Vor allem liegt die Betonung auf der Stammsilbe des Wortes, dann auf trennbaren Präfixen und manchmal Suffixen.

### III. Die Funktionen des deutschen Wortakzents

3 wichtige sprachliche Funktionen erfüllt der deutsche Wortakzent:

**1) Die kulminative (gipfelbildende) Funktion** des deutschen Wortakzents kommt in seiner zentralisierenden Einwirkung zum Ausdruck. Nur eine Silbe ist im Wort Träger des Hauptakzents. Die neben – und unbetonten Silben des Wortes sind der Kernsilbe mit der Hauptbetonung untergeordnet.

**2) Die demarkative (abgrenzende) Funktion**. Die akzenttragende Silbe steht meistenteils am Anfang des Wortes und stellt ein Grenzsignal dar. Das weist auf den Anfang des Wortes hin. Wenn die akzenttragende Silbe am Ende des Wortes steht, weist sie als Grenzsignal auf das Ende des Wortes hin.

**3)Die distinktive (differenzierende) Funktion.** Die deutsche Wortbetonung ist morphemgebunden und kann nur in geringem Maße als distinktives Sprachmittel dienen. Dazu gehören Ableitungen mit den Präfixen über-, unter-, durch-, um-, wieder-. Sie können betont und trennbar oder unbetont und untrennbar sein. Z.B.: ´ übersetzen – über´setzen, ‘ umschreiben – um’schreiben.

**IV. Modelle des deutschen Wortakzents**

O. Zachen unterscheidet 7 Grundmodelle. Zum Modell 1 gehören alle einsilbigen Wörter. Zum Modell 2 gehören zweisilbige Wörter. Modell 3 ist für abgeleitete und zusammengesetzte Wörter. Modell 4 gilt für zweisilbige Wörter mit be-, ge-, er-, ver-. Modell 5 gilt für Verstärkungsadjektive. Modell 6 ist für die Wörter mit betonten Suffixen. Nach dem Modell 7 betont man Zusammensetzungen.

## Vokabeln zur Vorlesung 6

1. das Wesen – суть, дело
2. die Regel – правило
3. das Hervorheben – повышение
4. die Spannung – напряжение
5. unterscheiden – различать
6. die Art(en) – тип, вид
7. quantitativ – количественный

8. verlangen – требовать
9. die Betonung – ударение
10. das Adjektiv – имя прилагательное
11. frei – свободный
12. gebunden – построенный
13. finden – fand – gefunden – находить
14. die Endung (en) – окончание
15. kennen – kannte – gekannt – знать
16. das Wort – (Wörter) – слово
17. das Wort – die Worte – речь (чья-либо), слова (чьи-либо)
18. die Wortbetonung(en) – ударение в слове
19. formbildend – формирующий
20. die Affixe – аффиксы (префиксы + суффиксы)
21. untrennbare Präfixe – неотделяемые префиксы
22. trennbare Präfixe – отделяемые префиксы
23. manchmal – иногда
24. erfüllen – наполнять
25. kulminativ – кульминационный, формирующий
26. die Einwirkung – воздействие
27. der Ausdruck (drücke) – выражение
28. der Hauptakzent – основной акцент
29. die Kernsilbe – основной слог
30. der Anfang (Anfänge) – начало
31. darstellen – stelle dar – dargestellt
32. hinweisen – указывать
33. binden – band – gebunden – связывать, связать
34. in geringen Maße – в небольшой степени
35. das Sprachmittel – средство языка
36. dienen – служить
37. die Grundmodelle – основные модели
38. ableiten – отводить, вывести
39. zusammengesetzt – сложный
40. die Zusammensetzung(en) – состав

41. das Ende – конец, окончание
42. einsilbig – односложный, однокоренной
43. verstärken – усиливать, укрепить

## Vorlesung 7
## Thema: Deutsche Satzintonation

**Plan:**

1. Das Wesen der Intonation.
2. Die Funktion der Intonation.
3. Die Komponenten der Intonation: die Melodie, die Satzbetonung, das Tempo mit Pausierung, die Tonstärke, die Klangfarbe der Stimme.
4. Pausen und Syntagmen.

I. Viele Phonetiker identifizieren den Begriff “Intonation” mit den Begriffen “Sprechmelodie” oder “Tonführung”. Die meisten Forscher verstehen unter “Intonation” die Gesamtheit von prosodischen Eigenschaften, die sich auf den Lautbestand eines gesprochenen oder vorgelesenen Satzes aufschichten und einen Satz vom Wob differenzieren kann.

II. 1) Die Intonation ist ein satzdifferenzierendes prosodisches Mittel, das folgende kommunikativen Satztypen unterscheiden kann: Aussage, Aufforderung, Frage, Ausruf:

2) Die Intonation kann auch solche syntaktischen Bedeutungen unterscheiden, die mit der Abgeschlossenheit oder Nichtabgeschlossenheit des Satzes zusammenhängen.

3) Die Intonation kann ein Gliederungsmittel des Satzes sein und das Gegebene (Thema) vom Neuen (Rhema) unterscheiden.

4) Die Intonation kann verschiedene logisch-semantische Beziehungen im Satz ausdrücken.

5) Die expressive Funktion äußert sich im Ausdruck des emotionalen Zustandes des Sprechers. Die Innnation kann seine Freude, Glück, Trauer, Angst, Ironie ausdrücken.

6) Die Intonation kann auch verschiedene sprachlich-phonologische Funktionen ausüben.

7) Die rhythmische Funktion erleichtert dem Hörenden die gedankliche Mitgestaltung der Rede.

III. Das Tempo ist ein schnelleres oder langsameres Sprechen. Die Tonstärke ist ein leises oder lautes Sprechen.

Unter Tonfärbung versteht man die Klangfarbe der Stimme. Sie ist individuell.

Die Melodie ist die Veränderung der Tonhöhe beim Sprechen.

Mit dem lexikalisch-grammatischen Teil des Satzes ist die Satzintonation vor allem durch Satzakzent verbunden.

IV. Der Satz besteht aus den Syntagmen. Ein Syntagma nennt man einen Teil des Satzes, der inhaltlich verbunden ist, und durch syntaktische und phonetische Mittel organisiert ist. Der Satz kann aus einem oder mehreren Syntagmen bestehen. Das Syntagma, das am Anfang des Satzes steht, nennt man das Eingangssyntagma; in der Mitte – Zwischensyntagma; am Ende – Endsyntagma. Zwischen Syntagmen gibt es Pausen. Jedes Syntagma hat eine Satzbetonung. Die stärkste Betonung ist gewöhnlich im Endsyntagma. Ein Syntagma bilden: die Subjektgruppe, die Prädikatgruppe, das Nebenglied am Anfand des Satzes, gleichartige Glieder, Infinitivgruppen, Anreden (am Anfang des Satzes), einzelne Sätze im zusammengesetzten Satz, Appositionen, Schaltsätze, der Einführungssatz (am Anfang), das letzte Nebenglied, erweiterte Attributgruppe, Vergleiche.

## Vokabeln zur Vorlesung 7

1. das Wesen – суть, дело
2. das Tempo(s) – темп
3. die Pausierung – пауза
4. der Tonstark (stärke) – усиление тона
5. die Klangfarbe – тембр
6. die Stimme – голос

7. die Syntagma(en) – синтагма
8. indentifizieren – идентифицировать
9. der Begriff(e) – понятие
10. der Forscher – исследователь
11. die Eigenschaft(en) – свойство
12. der Lautbestand – (bestände) – состояние
13. gesprochen – разговорный
14. vorelesen – las vor – vorgelesen – читать вслух
15. aufsichten – присмотреть, контролировать
16. differenzieren – дифференцировать
17. das Mittel – средство
18. die Aussage – повествование
19. die Aufforderung – требование
20. die Frage – вопрос
21. der Anruf – призыв
22. solche – такие
23. die Abgeschlossenheit – соединение
24. zusammenhängen – быть связанным
25. die Gliederungsmittel – деление средств
26. das gegebene Thema – заданная тема
27. die Beziehung(en) – связь
28. die logisch – semantische Beziehungen – логико-семантические связи
29. ausdrücken – drückte aus – ausgedrückt – выражать
30. ausüben – упражнять(ся)
31. erleichtern – способствовать, облегчить
32. expressive – экспрессивный
33. äußern – выражать, высказывать
34. der Zustand (Zustände) – состояние
35. rhythmisch – ритмичный
36. die Rede – речь
37. leise – тихо
38. laut – громко

39. die Veränderung (en) – изменение
40. die Tonhöhe – повышение тона
41. vor allem – прежде всего
42. verbinden – verband – verbunden – соединять, связывать
43. inhaltlich – содержательно
44. das Eingangssyntagma – начальная синтагма
45. die Satzbetonung – ударение предложения, выделение
46. gewöhnlich – обычно
47. das Glied – die Glieder – член
48. die Anrede – приветствие, обращение
49. einzeln – индивидуальный
50. die Apposition – аппозиция
51. der Einführungssatz (sätze) – вводное предложение
52. das Vergleich – сравнение
53. Wob – (video object) – это основной формат файла на DVD-дисках

## Vorlesung 8
## Thema: Intonationsmodelle der Sätze im Deutschen

**Plan:**
1. Graphische Darstellung der deutschen Intonationsstruktur.
2. Phonologische Tonkonfigurationen des Deutschen.
3. Informierende Intonationsstrukturen.
4. Kontaktive Intonationsstrukturen.
5. Intonationsmodelle verschiedener Sätze im Deutschen.

**Graphische Darstellung der deutschen Intonationsstruktur** finden wir in der Arbeit von Otto von Essen "Grundzüge der hochdeutschen Satzintonation". Er verwendet als erster das Vierstufensystem: die hohe, mittlere, neutrale und tiefe Stufe.

**Phonologische Tonkonfigurationen des Deutschen.** Die Art der Tonkonfiguration innerhalb der Schwerpunktsilbe wird Tonem ge-

nannt. Im Deutschen gibt es das terminale Tonem, das interrogative Tonem, das Tonem der Ausrufe, der Befehle, der Bitten, der Einschaltungen.

**Der terminale Tonverlauf** wird gebraucht: in Aussagesätzen, Ergänzungsfragen. selbständigen Anreden, zweiten Gliedern der Doppelfragen, Ausrufesätzen, Aufforderungssätzen.

**Die interrogative Tonführung** haben: Entscheidungsfragen, Nachfragen, Wiederholungsfragen, Doppelfragen

**Die Intonation der Ausrufe – und Aufforderungssätze** ist emotionell gefärbt. Diese Sätze halten terminale Melodie.

**Intonation der Anführungssätze** vor der direkten Rede ist steigend, wenn dieser Satz kurz ist. Wenn er erweitert ist, hat er fallende Melodie. Die Anführungssatz nach der direkten Rede gehört zum Nachlauf.

**Die Intonation der gleichartigen Satzglieder**. Gleichartige Satzglieder bilden selbständige Syntagmen, werden mit gleichstarker Betonung und mit steigender Melodie ausgesprochen.Das letzte gleichartige Glied wird stärker betont und hat terminale Melodie.

**Infinitivgruppen**, die am Anfang oder in der Mitte des Satzes stehen, bilden selbständige Syntagmen und haben steigende Melodie. Erweiterte Infinitivgruppen am Ende des Satzes bilden selbständige Syntagmen und haben terminale Melodie.

**Intonation der Satzreihe.** Die einzelnen Sätze einer Satzreihe bilden immer selbständige Syntagmen. Wenn die Sätze eng miteinander verbunden sind, haben die ersten Sätze steigende Melodie, der letzte Satz fallende Melodie. Wenn die Sätze der Satzreihe inhaltlich wenig verbunden sind, haben sie terminale Melodie.

**Intonation des Satzgefüges**. Die einzelnen Sätze eines Satzgefüges bilden selbständige Syntagmen. Im ersten Syntagma, im zweiten Syntagma ist steigende Melodie, im Endsyntagma fallende Melodie.

**Anreden**. Vorgestellte Anreden bilden selbständige Syntagmen mit terminaler Melodie. Nachgestellte Anreden sind nicht betont und bilden keine Syntagmen, sie gehören zum Nachlauf. Die Anre-

den, die am Ende des Satzes stehen, werden im Tiefton im schnellen Tempi ausgesprochen.

**Apposition**. Freie Apposition bilden selbständige Syntagmen und haben terminale Melodie wenn sie am Ende des Satzes stehen, und steigende Melodie, wenn sie in der Mitte stehen.

**Melodie der Sätze mit Absonderung**. Wenn der Satz eine Absonderung hat, bildet die Absonderung ein Syntagma mit terminaler Melodie. Wenn das zweite Syntagma inhaltlich nicht wichtig ist, gehört es zum Nachlauf und wird schnell ausgesprochen.

## Vokabeln zur Vorlesung 8

1. die Darstellung – представление
2. die Tonkonfiguration – конфигурация тона
3. verschieden – различный
4. finden – fand – gefunden – находить
5. die Arbeit – работа, труд
6. der Grundzug – основная характеристика
7. verwenden – использовать
8. tiefe Stufe – глубокий шаг
9. die Art – вид
10. der Schwerpunkt – основной пункт
11. nennen – nannte – genannt – назвать
12. es gibt – имеется
13. das interrogative Ton (Töne) – вопросительный тон
14. der Ausruf(e) – восклицание
15. der Befehl – команда, приказ
16. das Bitten – запрос, просьба
17. die Einschaltung – включение
18. der terminale Tonverlauf – заключительная последовательность тонов
19. der Aussagesatz – вопросительное предложение
20. die Ergänzungsfrage – дополнительный вопрос

21. der Glied(er) – член
22. der Aufforderungsatz – восклицательное предложение
23. die Entscheidungsfrage – вопрос принятия решения
24. die Nachfragen – требования
25. gefärbt sein – быть окрашенным
26. steigend – восходящий
27. erweitern – расширять
28. die fallende Melodei – падающая (понижающий) тон, мелодия
29. der Nachlaut (läuter) – последствие
30. gleichartig – похожий
31. die Satzreihen – сложносочиненные предложения
32. die einzelne Sätze – отдельные предложения
33. miteinander – друг с другом
34. der Satzgefüge – подчинительное предложение
35. selbständig – самостоятельный
36. die Absonderung – обособление
37. das Syntagma(s) – синтагма

## Vorlesung 9
## Thema: Phonostilistik

**Plan:**
1. Begriff und Bedeutung der Phonostilistik.
2. Phonostilistische Varianten der deutschen Standardaussprache.
3. Die neutrale Aussprache als Grundvariante der deutschen Standardaussprache.

I. Die Geschichte der Kodifikation einer Aussprachenorm für das Deutsche zeugt davon, dass man jahrzehntelang versucht hat, die Musteraussprache, die sogenannte Bühnenaussprache zu fixieren. Probleme der alltäglichen dialektneutralen Kommunikation blieben dabei fast unberücksichtigt. Alles innerhalb der Bühnenaussprache Liegende wurde als fehlerhaft oder unzulässig qualifiziert.

M. Weller sah in der Aussprache des Sprechtheaters die Dreigliederung der reinen Bühnenaussprache: die hohe Versprache für das klassische Drama von Goethe "Iphigenie", die flüssige Aussprache für die Prosa-Komödie von Lessing "Mina von Barnhelm" und das dialektneutrale "Geplauder" des Konversationsstiles für die Komödien von Kurt Götz.

Die linguistische Disziplin, die sich mit den Aussprachevarianten der Rede befasst, heißt Phonostilistik. Die Phonostilistik untersucht ausschließlich die gesprochene Sprache, also mündliche Äußerungen. Die funktionale Stilistik hat vor allem die Schrittsprache, den geschriebenen Text als Gegenstand der Analyse. Trubetzkoy hat den Begriff "Lautstilistik" eingeführt. Gaiducik definiert den Begriff "Phonostilistik" folgenderweise: "Der phonetische Stil ist der Komplex der phonetischen Mittel, der einer sprachlichen Außerung in ihrer betreffenden Form und Situation und in einer bestimmten Sphäre der sprachlichen Kommunikation eigen ist."

II. Die deutsche Standardaussprache ist gliedbar in verschiedene Formstufen. Meinhold unterscheidet hier eine vierstufige Gliederung. Er klassifiziert die Aussprachestile folgenderweise: 1) Formstufe der Lesung: hohe und gemäßigt

2) Formstufe des Gesprächs: gehobene und lässige, saloppe

Der Gebrauch der Formstufen wird dich viele Faktoren bedingt. Diese Faktoren sind: – soziale Verhältnisse zwischen den Gesprächspartnern

– Raumverhältnisse

– Art der Rede

– die Hörerzahl

– das Alter der Partner

– die Vertrautheit der Partner mit dem Thema des Gesprächs – Vorbereitungsgrad der Rede

Als Indikatoren der stilistischen Varianten unterscheidet man folgende Variationsmöglichkeiten:

– die r-Laute. Endsilbenassimilationen – en. – em, – el

– Behauchung p, t, k
– Wegfall des Neueinsatzes
– einige Assimilationen

Zu den Intonationsmitteln, die an der Gestaltung der Varianten mitwirken, zählt man Melodie, Akzentuierung, Tempo, Rhythmus und Pausen.

Die Variationsmöglichkeiten sind:
– gleichbleibender oder kontrastiver Melodienverlauf
– lange oder kurze Sprechtakte und Pausen
– Verteilung der Lautenergie
– langsames oder schnelles Tempo

III. Die neutrale Aussprache ist Grundvariante der deutschen Standardaussprache. Die älteste bekannte, 1998 geschaffene genormte Lautung ist die sogenannte "Bühnenaussprache" von Theodor Siebs. Die Normen verändern sich teilweise. Es gibt neue Wörterbücher. "Wörterbuch der deutschen Aussprache" und "Das Duden-Aussprachewörterbuch". In diesen Werken wird Standardaussprache beschrieben.

## Vokabeln zur Vorlesung 9

1. das Werk – труд, произведение
2. die Musteraussprache – образец произношения
3. sogenannt – так называемый
4. die hohe Verssprache – большие перспективы
5. die Phonostilistik – фоностилистика
6. mündlich – устно
7. der Gegenstand(stände) – предмет
8. das Gespräch – разговор
9. die Rede – речь
10. die Gliederung – структура, членение
11. die Dreigliederung – трехчлен
12. bedingen – обусловливать

13. das Verhältnis(se) – отношение
14. Art der Rede – вид речи
15. die Hörerzahl – количество слушателей
16. das Alter der Partner – возраст партнеров
17. versuchen – пытаться
18. alltäglich – каждый день
19. die Kommunikation – коммуникация
20. die Äusserung – выражение, высказывание (внешность)
21. der Gebrauch (Gebräuche) – употребление, использование
22. salopp – повседневный, грубоватый
23. die Standardaussprache – стандартное произношение

## Vorlesung 10
## Thema: Die deutsche Rechtsschreibung

**Plan:**
1. Die Probleme der deutschen Rechtschreibung.
2. Die Annäherung der Orthographie an die Aussprache.
3. Groß – und Kleinschreibung.
4. Getrennt – und Zusammenschreibung.
5. Schreibung mit Bindestrich.
6. Kommasetzung.

I. Probleme der deutschen Rechtschreibung wurden auf der Wiener Orthographiekonferenz im November 1994 besprochen. An der Konferenz beteiligten sich Fachleute und Vertreter aus allen deutschsprachigen Ländern, die sich über die Neuregelung der Deutschen Rechtschreibung verständigten. Die neue Fassung der Rechtschreibung wurde als Dokument am 01.07.1996 von den Vertretern Deutschlands, Österreichs und der Schweiz angenommen. Die neue Regelung bemüht sich um eine Vereinfachung der Rechtschreibung, sie soll die Sprache klarer und verständlicher machen.

II. Auf dem Gebiet Laute und Buchstaben geht es um das Problem der Beziehung zwischen Lauten und Buchstaben, indem das

Lautprinzip der Schreibung zugrunde gelegt wird. Die Neuregelung behandelt folgende Veränderungen: – Man schreibt nach kurzem Vokal Doppel-s auch dort, wo bisher ein ß stand. • In der Position nach langem Vokal und Diphtongen schreibt man wie bisher ß.– Bei Zusammensetzen von Wörtern mit drei gleichen Buchstaben bleiben alle drei Buchstaben erhalten. – Nach kurzem Vokal schreibt man einen doppelten Konsonanten. Dabei zählen ck und tz als Doppelkonsonanten. * Entsprechend dem Stammprinzip wird in einigen Wörtern ä statt e geschrieben. • Fremdwörter: 1) Die Schreibung der Fremdwörter hängt in erster Linie vom Grad der Eindeutschung des Wortes ab. Mit der Schwächung des Eindrucks der Fremdheit entsteht die Neigung, das fremde Wort wie ein einheimisches zu schreiben (ph→f, rh→r, th→t, gh→g, ch→sch). 2) Andere Wörter – vorwiegend Entlehnungen aus dem Griechischen – werden von der Neuregelung nicht erfasst. 3) Wörter aus dem Französischen, die auf ...é oder ...eé enden, können auf ee geschrieben werden. 4) Bei englischen Wörtern, die auf ...y enden, wird das Pluralsuffix s nach deutschen Regeln angehängt (die Hobbys, nicht: Hobbies).

III. 1) Nach einem Doppelpunkt, wenn ein neuer, ganzer Satz folgt, kann man groß oder auch klein fortfahren. 2) Man scheibt groß: – Substantive in Verbindung mit einer Präposition, einem Verb, einem Adverb. 3) Man schreibt klein: • Vier Zahladjektive viel, wenig, ein, ander" – Feste Verbindungen aus Präposition und Adjektiv; * Ableitungen von Eigennamen auf – isch und – sch; • Die Anrede „du" in Briefen.

IV. 1) Bei der Erörtung des Problems der Getrennt – und Zusammenschreibung wird von der Getrenntschreibung als dem Normfall ausgegangen. 2) Getrennt geschrieben werden Verbindungen aus Adverb und Verb, bei denen das Adverb gesteigert oder erweitert werden kann. 3) Zusammenschreibung gilt für einige wenige Fälle, die in einer besonderen Liste genannt werden. Dazu gehören Verbindungen aus ursprünglichem Substantiv und Verb. 4) Man kann zwischen Getrennt – und Zusammenschreibung wählen, wenn ein

Präpositionalgefüge als Ganzes einer Präposition, einem Adverb oder einem Verbzusatz nahekommt.

V. 1) In Ziffern geschriebene Zahlen sollen mit Bindestrich vom anderen Teil des Wortes abgetrennt werden. 2) Ohne Bindestrich werden – er, – tel, – ig, – fach an Ziffern angeschlossen.

VI. Komma gebraucht man: – bei entgegenstellenden Konjunktionen wie aber, doch, jedoch, sondern; – bei direkter Rede. Vor und, vor verwandten Konstruktionen oder, weder...noch, bei Infinitiv/ und Partizipialgruppen muss kein Komma gesetzt werden.

## Vokabeln zur Vorlesung 10

1. die Rechtschreibung – правописание
2. die Kommasetzung – расстановка запятых
3. die Schreibung – орфография
4. besprechen – besprach – besprochen – обсуждать
5. die Fachleute – люди
6. der Vertreter – представитель
7. die Neuregelung – новое положение
8. die Fassung – версия
9. (das) Österreich – Австрия
10. die Schweiz – Швеция
11. sich bemühen – заботиться, стараться
12. klar – ясно
13. auf dem Gebiet – в области
14. der Buchstabe – букварь
15. die Beziehung – связь
16. der Laut(en) – звук
17. zugrund – (лежащий) в основе
18. behandeln – обращаться
19. die Position – позиция
20. die lange Vokale – долгие гласные
21. das Wort – (Wörter) – слово

22. die kurze Vokale – краткие гласные
23. doppel – двойной
24. das Fremdwort (wörter) – иностранное слово
25. abhängen – hängte ab – abgehängt – зависеть
26. der Eindruck (drücke) – впечатление
27. das Substantiv – имя существительное
28. ausgehen – ging aus – ausgegangen – вытекать
29. die Verbindung – соединение
30. das Adverb (Adverbien) – наречие
31. in Briefen – в письмах
32. das Verb – глагол
33. wählen – выбирать
34. das Komma – запятая
35. die Konjunktion(en) –союз(ы)
36. entgegenstellen – противопоставлять
37. der Infinitiv – инфинитив (неопределенная форма)
38. der Fall – (Fälle) – случай
39. der Punkt – точка
40. erweitern – расширять
41. die Liste(n) – список
42. die Präposition(en) – предлог
43. die Erörtung – обсуждение

## Seminar 1
## Die Phonetik als Wissenschaft. Phonologie

**Plan:**
1. Gegenstand der theoretischen Phonetik.
2. Ihre Aufgaben und Methoden.
3. Die Phonologie und ihre Aufgaben.
4. Beziehungen der Phonetik zu anderen Wissenschaften.
5. Zweige der Phonetik.
6. Phonetische Einheiten.

## Seminar 2
## Die Lehre vom Phonem

**Plan:**
1. Die Definition des Phonems.
2. Linguistische Funktion der Sprachlaute.
3. Artikulatorische, phonetische und phonologische Basis des Deutschen.
4. Starke Position der Phoneme.

## Seminar 3
## Das Vokalsystem im Deutschen.

**Plan:**
1. Starke Positionen der deutschen Vokalphoneme.
2. Vokaldreieck.
3. Physiologische Merkmale des deutschen Vokalsystems.
4. Phonologische Merkmale des deutschen Vokalismus.
5. Die Artikulation der Vokale.

## Seminar 4
## Das deutsche Konsonantensystem

**Plan:**

1. Die Klassifikation der deutschen Konsonanten. Arbeit mit der Tabelle.
2. Starke Positionen der deutschen Konsonantenphoneme.
3. Physiologische Merkmale des deutschen Konsonantensystems.
4. Artikulation der Konsonanten.

## Seminar 5
## Der Akzent im Deutschen

**Plan:**

1. Charakter der Betonung im Deutschen im Vergleich zu anderen Sprachen.
2. Die Funktionen der Betonung.
3. Die Modelle der Wortbetonung nach O. Zacher.
4. Die Betonung im Syntagma, im Satz. Satzbetonung.

## Seminar 6
## Die Intonation im Deutschen

**Plan:**

1. Definition der Intonation.
2. Die Komponenten der Intonation:

a) Pausierung:
b) Tempo und Tembr;
c) Melodie,
d) Akzent.

3. Toneme im Deutschen.
4. Modelle der Sätze mit terminalen Melodie.

## Seminar 7
## Phonetische Stile, Phonostilistik

**Plan:**

1. Phonostilistik als Teilgebiet der Phonetik.
2. Sprachliche Aussprachestile.
3. Varianten der Aussprache.
4. Die Klassifikation des sprachlichen Stils von Mainholdt G.
5. Stilistische Funktion der Intonation.
6. Die Rolle der Phonostilistik.

## Seminar 8
## Intonationsmodelle im Deutschen

**Plan:**

1. Grafische Darstellung der Intonation.
2. Vorlauf, Voll-Lauf, Nachlauf.
3. Toneme im Deutschen.
4. Modelle der einfachen erweiterten Sätze .

a) Mit gleichartigen Gliedern.
b) Mit Infinitivgruppen.
c) Mit Anreden.

5. Modelle der Satzreihe und Satzgefüge.

## Использованная литература

1. Зиндер Л. Р. Теоретический курс фонетики современного немецкого языка. – М., 2003. – 160 с.

2. Медведева Е. В. Лексикология немецкого языка: лекции, семинары, практические занятия. – М.: Книжный дом «Либроком», 2009. – 448 с.

3. Милюкова Н. А. Норк О.А. Фонетика немецкого языка. – М.: Просвещение, 2004. – 150с.

4. Никонова О. Н. Фонетика немецкого языка. – М.: Литература на иностранных языках. – М., 1948. – 250 с.

5. Норк О. А. Милюкова Н. А. Фонетика немецкого языка. М.: Просвещение, 1977. – 142с.

6. Ольшанский И. Г., Гусева А. Е. Лексикология. Современный немецкий язык: учебник. – М.: Издательский центр «Академия», 2005.– 416 с.

7. Степанова М. Д., Чернышёва И. И. Лексикология современного немецкого языка: учебник. – М.: Издательский центр «Академия», 2003.– 256 с.

8. Учурова С. А. Лексикология немецкого языка. Екатеринбург: Изд-во УФУ, 2014. – 51 с.

9. Шевелева Л. В. Лексикология современного немецкого языка: курс лекций М.: Высшая школа, 2004. – 240 с.

10. Kosmin O. G. Theoretische Phonetik der deutschen Sprache. – М.: НВИ-Тезаурус, 2002. – 118с.

11. Kosmin O. G., Sulemowa G. A. Deutsche Phonetik. – M.: Просвещение, 1982. – 201 с.

12. Urojewa R. M., Kusnezova O. F. Phonetik und Grammatik der deutschen Sprache. – M., 1972. – 165 с.

13. Zacher O. Deutsche Phonetik. – Л.: Просвещение, 1969. – 207 с.

14. Zacher O. Теоретическая фонетика немецкого языка. Н. Новгород, 2004. –202 с.

## Оглавление

Предисловие . . . . . 3
Einleitung . . . . . 5
Lexikologie als Sprachwissenschaft und Lehrfach. Gegenstand und Ziele . . . . . 7
Das Wort im Sprachsystem . . . . . 11
Bedeutung des Wortes (Wortbedeutung) . . . . . 15
Die Arten der Motivation in der Lexikologie . . . . . 19
Die Arten der Paradigmatischen Bedeutungsbeziehungen . . . . . 24
Die Bedeutungsbeziehungen im lexikalisch-semantischen System . . . . . 29
Die Arten von Valenz . . . . . 32
Euphemismus . . . . . 35
Zeitliche Markierung der Lexik . . . . . 40
Phraseologie . . . . . 43
Entlehnungen . . . . . 47
Seminar 1. Wortschatzerweiterung durch Übernahme aus anderen Sprachsystemen . . . . . 52
Seminar 2. Die phonetische Assimilation der Wörter. . . . . 54
Seminar 3. Wortbildung als Erweiterungsweise des Wortbestandes . . . . . 57
Seminar 4. Die Konstruktion der zusammengesetzten Wörter . . . 60
Seminar 5. Wortschatzerweiterung durch semantische Derivation bzw. Bedeutungswandel . . . . . 64
Seminar 6. Die stilistische Ausdrucksmitteln. . . . . 67
Kürzer Einblick in die Geschichte der Phonetik. . . . . 71
Phonologie und ihre Grundbegriffe . . . . . 74
Die Silbe . . . . . 77
Das deutsche Vokalsystem . . . . . 82
Das deutsche Konsonantensystem . . . . . 85
Der deutsche Wortakzent . . . . . 88
Deutsche Satzintonation . . . . . 91

Intonationsmodelle der Sätze im Deutschen . . . . . 94
Phonostilistik. . . . . 97
Die deutsche Rechtsschreibung . . . . . 100
Seminar 1. Die Phonetik als Wissenschaft. Phonologie . . . . . 104
Seminar 2. Die Lehre vom Phonem . . . . . 104
Seminar 3. Das Vokalsystem im Deutschen . . . . . 104
Seminar 4. Das deutsche Konsonantensystem . . . . . 105
Seminar 5. Der Akzent im Deutschen. . . . . 105
Seminar 6. Die Intonation im Deutschen . . . . . 105
Seminar 7. Phonetische Stile, Phonostilistik. . . . . 106
Seminar 8. Intonationsmodelle im Deutschen . . . . . 106
Использованная литература . . . . . 107

*Учебное издание*

**Лариса Федоровна Адлейба**

**Основы теории немецкого языка: Лексикология. Теоретическая фонетика**
**Grundlagen der deutschen Sprachtheorie: Lexikologie. Theoretische Phonetik**

Компьютерный набор *Л. Г. Вардания*
Компьютерная верстка *А. Ш. Береджи*

*Подписано в печать 28.05.2026 г.*
*Формат 60x84 1/16. Усл. печ. лист 7*

*Тираж: 150 экз.*

*Отпечатано в соответствии*
*с предоставленными материалами*
*в типографии АГУ*

*г. Сухум, ул. Университетская 1.*
*E-mail: tipografiya.agu@mail.ru*